

Das Königsträßle nach Freudental und ein Bietigheimer Feldmesser zu Beginn des 19. Jahrhunderts

(eine nicht nur, aber auch persönliche Spurensuche)
Ernst Dautel

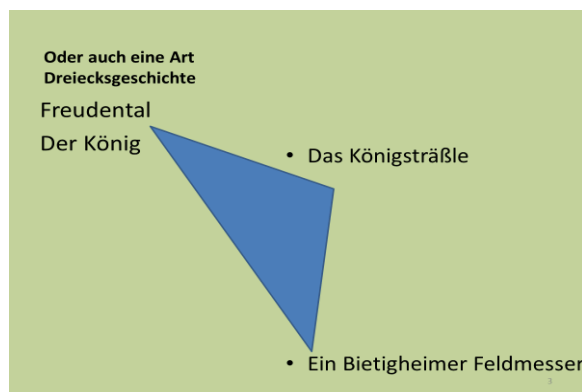
1. Einleitung

„Tief ist der Brunnen der Vergangenheit. Sollte man ihn nicht unergründlich nennen?“

So beginnt Thomas Manns Romanzyklus „Joseph und seine Brüder“, der an die biblische Geschichte anknüpft. Ganz so weit in die Vergangenheit wollen wir freilich nicht zurückgehen. Auch nicht ins Literarische, vorläufig jedenfalls. Aber immerhin ins Schriftliche, ins Handschriftliche. Ich möchte Sie einladen zu einer kleinen Zeit- und Entdeckungsreise, in die nähere Umgebung von Bietigheim, nämlich nach Freudental, vor rund 200 Jahren...

Wo fange ich an? Wie gehe ich es an? Eine fast geometrische Frage, wie sie sich zum Beispiel ein Feldmesser stellen kann, bevor er ein Gelände vermisst. Begeben wir uns also auf die Spurensuche.

Sie findet statt – in einem Beziehungsdreieck, gewissermaßen...



Der Anfang der Spurensuche beginnt mit einer Fahrt über das Königsträßle



Königsträßle ab Löchgauer Straße

5

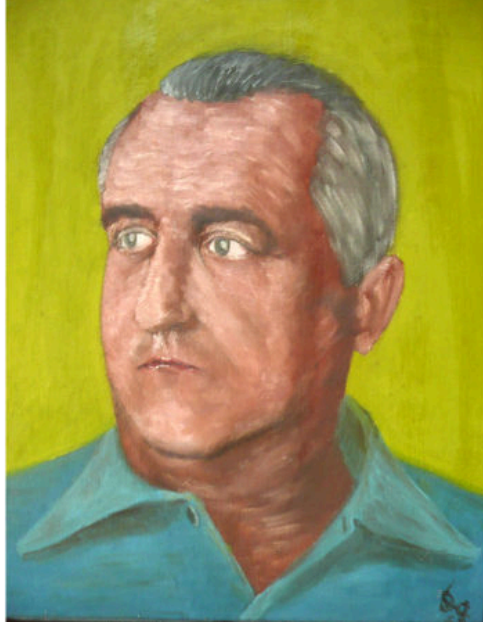
Hier von der Löchgauer Straße aus, mit Blick auf Freudental, das hinter dem Wald liegt

2. Suche nach dem Feldmesser

Am Anfang dieser Untersuchung stand eine mündliche Familienüberlieferung, die durch meinen Vater, den Bietigheimer Zimmermeister Ernst Dautel (1983 verstorben), auf mich gekommen ist („Ehre wem Ehre gebührt“).

Ernst Dautel
Zimmermeister
(1910-1983)

Hier 1967



Zimmermeister Ernst Dautel, hier im Jahr 1967, als er noch voll berufstätig war

Oft, wenn wir, von Bietigheim aus, über das „Königstraße“ nach Freudental fahren (das war wohl Mitte der 60er Jahre), erinnerte er sich mit einem gewissen Stolz, dass beim Vermessen dieser schnurgeraden Straße einer unserer Vorfahren, ein Dautel also, beteiligt gewesen sei.



Das Zimmergeschäft im Sand

Es bestand von ungefähr Ende der 40er Jahre bis Anfang der 70er. Am Küchenfenster lehnt meine Mutter, die Werkstatttür steht offen



Ernst Dautel beim Zimmern mit Firstpfetten auf Zimmerböcken. Dachgebälk wurde im Hof zugerichtet

Genauerer wusste er allerdings nicht, weder den Vornamen noch die geschichtliche Epoche. Aber von einem **Feldmesser Dautel** war wohl die Rede... (Wie ich dann durch Nachforschen erst Hinweise und dann Belege für diese Behauptung fand, wurde in großen Zügen schon in einem vorigen Artikel¹ beschrieben). Mehrere Anfragen nach dem Zusammenhang zwischen einem Feldmesser Dautel und dem Königsträßle nach Freudental, beim Stadtarchiv Bietigheim, in Freudental blieben zunächst jedenfalls vergeblich. Aber die Frage blieb:

Wer war dieser Feldmesser Dautel, der das Königsträßle vermessen hatte?

Von meinen Nachforschungen zur Familiengeschichte der Dautel wusste ich allerdings, dass diese schon lange in Bietigheim ansässig waren, und zwar genau seit 1651. Ausgelöst wurde diese Spurensuche auch durch ein Familienwappen, das bei uns zuhause in der Wohnstube hing: *eine kurze Abschweifung zu diesem Wappen, das auch an dieser Spurensuche beteiligt war.*

Wappen und Glasfenster

Im Rathaus von Bietigheim war übrigens das (*meiner Überzeugung nach vermeintliche*) Wappen der Familie ab 1931 bis zur Neugestaltung des **Ratssaals** (in den 50er oder 60er Jahren) als Glasfenster zu sehen, neben denen anderer alteingesessener Bietigheimer Familien.²



Familienwappen Dautel

Man sieht einen gekreuzigten Christus über einem Altar („autel“ auf Französisch, daher d’autel), umgeben von einem Rosenkranz, und einen Text, der beginnt mit den Worten: „Die Dautel sind eines alten und guten Geschlechts aus Frankreich...“ (das konnte kindliche Phantasien von adliger Herkunft und Ritterburgen wecken...)



Die Version des Familienwappens
Im Ratssaal im
Bietigheimer Rathaus

11

Glasfenster

Eine stilisierte Nachbildung dieses Wappens, vermutlich vom Maler Otto Rombach, wurde nach dem Umbau des Rathauses 1926, wohl 1931, dort in die Fensterfront des Ratssaals eingebaut. Und später wieder ausgebaut.³ Damals, als es vielleicht bedeutsam war, ein Familienwappen zu besitzen, galt wohl als Motto: „Lieber Hoch-wohl-geboren als Tief-schlecht-in-die-Welt-geworfen“. Ich bin – nach eingehender Untersuchung – überzeugt, dass es sich um das Wappen einer zwar namensgleichen – aber anderen, ursprünglich französischen Familie handelt („D’autel“), und *nicht der meinen*. Jedenfalls hatte mich dieses Wappen neugierig gemacht auf die Geschichte meiner Familie, und es motivierte auch meine genealogischen Nachforschungen.



Rechenseil

Das Bild zeigt eine Allegorie der Arithmetik, mit dem **Rechenseil**⁵ (aus dem Hortus Deliciarum, um 1180). Das Rechen- oder Knotenseil war ein gebräuchliches Rechenhilfsmittel des Mittelalters, mit dessen Hilfe man verschiedene mathematische und geometrische Probleme einfach lösen konnte.⁶



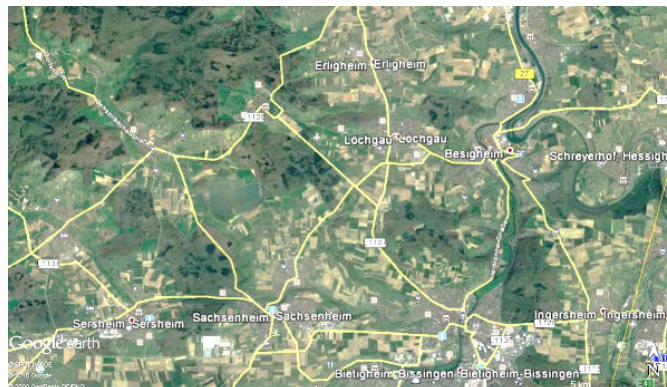
Zwölfknotenseil

Hier sieht man ein **Zwölfknotenseil**⁷, mit dem man z. B. ein rechtwinkliges Dreieck bilden kann. In „Wikipedia“ verweisen die Einträge „Rechenseil“ und „Zwölf- oder Dreizehnknotenseil“ aufeinander. Man erkennt das *rechtwinklige pythagoreische Dreieck...* mit 4, 5 und 6 Knoten (3, 4 und 5 Knoten-Abständen, also Messeinheiten) pro Seitenlänge für die beiden Katheten a und b und die Hypotenuse c, für die der Satz des Pythagoras (Theorem) gilt, dass nämlich $a^2 + b^2 = c^2$ ($9+16=25$)

Im Bauwesen des Mittelalters war das Rechenseil für die Architekten und Baumeister unverzichtbar, da damit einfach gleichseitige und rechtwinklige Dreiecke sowie Kreise konstruiert werden können.⁸ Ganz zu schweigen von der Überlieferung, dass sich Pythagoras in Ägypten aufgehalten habe, denn schon Herodot war überzeugt, die Geometrie stamme ursprünglich aus Ägypten, sie sei ein Ergebnis der Notwendigkeit stets neuer Landvermessung, vermutlich mit dem Zwölfknotenseil, nach den regelmäßigen Nilüberschwemmungen gewesen... Soviel zu einem, wie gesagt, möglichen, aber nicht bewiesenen Zusammenhang zwischen dem Seiler und dem Feldmesser...

3. Das Königsträßle und der König

Doch zurück zum Königsträßle, damit wir bei der Spurensuche nicht allzu weit vom Weg abkommen.



Königsträßle, Satellitenfoto

Das allseits bekannte Königsträßle ist (heute) rund 3,5 km lang (ca. 3,9 km sind es bis zum Schloss) und verläuft nach der Abbiegung von der Landstraße Bietigheim-Löchgau in nordwestlicher Richtung. Zu dieser Straße erhielt ich folgende Auskunft von einem ausgezeichneten Kenner der Ortsgeschichte von Freudental:

„Die kerzengerade Straße vom Schloss Freudental zur Bietigheimerstrasse befand sich schon 1686 von Freudental her bis zum Beginn des Waldes. Als König Friedrich – der 1. württ. König – Freudental zu seiner Sommerresidenz erwählte, ließ er diese Straße weiterführen bis hin zur Bietigheimer Straße. Wenn also Ihr Ahne einen Auftrag zur Vermessung erhalten hat, dann direkt vom König.“⁹

Dieses Zitat aus einem Brief (vom 18.2.1998) stammt von Heinrich Kling, Kenner der Ortsgeschichte von Freudental und Verfasser des dreibändigen Werks „Freudental, ein schwäbisches Dorf“

Ein Wort zum König, denn ohne König gäbe es kein „Königsträßle“! deshalb ein kurzer Abriss und einige historische Daten zum gemeinten Herrscher. Natürlich handelt es sich um:



König Friedrich I. von Württemberg

Friedrich Wilhelm Karl von Württemberg (1754-1816); er war ab 1797 als Friedrich II. Herzog, von 1803 bis 1806 war er auch Kurfürst und von **1806 bis 1816** als **Friedrich I. der erste König von Württemberg**. Wegen seiner Körpergröße und seiner gewaltigen Leibesfülle wurde er auch *Dicker Friedrich* genannt, wegen seines absolutistisch-autoritären Regierungsstils zudem *schwäbischer Zar*. Man sieht deutlich das „Bäuchle“... für das es im Schloss Ludwigsburg einen halbkreisförmig ausgeschnittenen Schreibtisch gab...

Sein großes Vorbild in Sachen Absolutismus, wie das anderer zeitgenössischer Herrscher, war Ludwig XIV. (1638-1715), „le roi soleil“. Das Ludwigsburger Barockschloss kann das Versailler Vorbild, dort freilich in größerem Stil, nicht verleugnen...



Vergleich Louis XIV und Friedrich I.

Hier beide Herrscher, zum Vergleich. Man sieht, Friedrich ist deutlich grösser...Und war auch rund 100 Jahre jünger...

Friedrich wurde von Napoleon zum König erhoben. Stichwort 1806: Gründung des Rheinbunds und damit Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Ein Militärbündnis deutscher Staaten mit Frankreich...Napoleon war 1805 zu Besuch in Ludwigsburg. Bei diesem Treffen soll Friedrich dem Kaiser sehr selbstbewusst entgegengetreten sein; eine Anekdote berichtet, dass Napoleon zum 2,11 m großen und ca. 200 kg schweren Friedrich aufblickte und sagte: „Ich wusste gar nicht, dass sich die Haut überhaupt so weit ausdehnen kann!“ Darauf entgegnete Friedrich: „Ich bin erstaunt, dass in einem so kleinen Kopf so viel Gift stecken kann!“ Etwas boshaft könnte man auch hinzufügen: „bei Friedrich wog jeder Zentimeter ein Kilo“

Napoleon¹⁰



Napoleon

Allerdings hatte „Württembergs Bündnis mit Frankreich zur Folge, dass Soldaten für die Kriege Napoleons gegen Österreich und Russland gestellt werden mussten. Im Russlandfeldzug von 1812 kämpften etwa 12.000 württembergische Soldaten mit, von denen nur wenige hundert wieder zurückkamen.“¹¹

Immerhin wurde Friedrich, wie es in den Geschichtsbüchern steht, „zum Begründer des modernen württembergischen Staates“¹².

Die Schimmelstute Helene ist hier eigentlich kein Thema

Obwohl der König wohl sicher mit seinem Lieblingsspferd, der **Schimmelstute Helene**, über das Königsträßle ritt, soll davon hier eigentlich nicht die Rede sein. Sie war nämlich im Jahr 1812, als unsere Dokumente einsetzen, leider schon verstorben und mit Grabstein beigesetzt worden. (am 20. Mai 1812): *“Die ganze Hofdienerschaft musste dabei sein, und der verendeten Stute wurden auf Befehl des Königs militärische Ehren erwiesen“*¹³



Grabstein der Stute Helene

Er steht heute am Ende des Stutenwegs, westlich vom Ortskern von Freudental

Die Inschrift lautet: „Helene /Schimmelstutte / Geboren auf dem Dobel 1785 / Geritten von dem /Herzog Friedrich /Eugen/ Und von dem/ König Friedrich/ Gestorben den / 20. Mai 1812/ Alt 27 Jahre“.

Unten steht aber auch:

OH SCHIMMEL
KOMMST NICHT IN HIMMEL!
WIRD EIN FRAG SEIN
KOMMT DEIN HERR DREIN?

Der untere Teil der Grabinschrift war wohl bei der feierlichen Bestattung des Pferds noch nicht zu sehen...

Königstraße und Feldmesser

Doch zurück zur Spurensuche nach dem Feldmesser des Königstraße. Diese wurde schließlich fündig, denn im Jahr 1998 kam der entscheidende Antwortbrief¹⁴ aus Ludwigsburg: im Staatsarchiv Ludwigsburg befinden sich historische Unterlagen, handschriftliche Urkunden, in denen von zwei Feldmessern Dautel, zu Anfang des 19. Jahrhunderts die Rede ist.

Auf meine Anfrage dort erhielt ich folgende Auskunft:

„In unseren Beständen fanden sich [nicht nur] Unterlagen über die Vermessung von abgetretenen bzw. hinzugewonnenen Grundstücken an der Königstrasse Freudental zur Bietigheimer Straße durch den Feldmesser Christoph Jakob Dautel aus Bietigheim von 1812-1813 und 1817¹⁵ – die Straße selbst war zuvor (1811) durch den Artillerieleutnant Brukmann ausgesteckt und vermessen worden, sondern auch über

die Feldmesserprüfung für dessen Sohn Ludwig Gottlob Dautel in Bietigheim aus dem Jahr 1815;“¹⁶

Eine etwas widersprüchliche Auskunft, denn wenn die Straße schon durch den Artillerieleutnant ausgesteckt und vermessen worden war, dann wird es der Feldmesser Dautel wohl nicht noch einmal getan haben?

Andererseits ist aber doch die Rede von der „Vermessung von ... Grundstücken an der Königstrasse Freudental zur Bietigheimer Straße“. Damit schien diese Auskunft die Information meines Vaters zum Königsträßle zu bestätigen.

Es handelt sich also um den **Bietigheimer Feldmesser Christoph Jakob Dautel (1750-1821)** wie man der Ahnentafel entnehmen kann, und seine Vermessung des Königsträßle; er war übrigens ein Zeitgenosse von Friedrich Schiller (1759-1805), der freilich 9 Jahre jünger war und leider auch früher starb.

4. Freudental und das Schloss

Endpunkt und Ziel des Königsträßle ist, für den König, der Ort, und vor allem das Schloss Freudental. Zur historisch-geographischen Lage und zu seinem Schloss¹⁷ findet man wichtige Informationen auf der Homepage der Gemeinde:

Ortsgeschichte

Blick auf Freudental



24 Freudental - Inhalt

28

Der Ort Freudental

„1710 wurde Freiherr Johann Gottlob Zobel von Giebelstadt Besitzer des Ortes. Seine Erben wiederum verkauften den Ort 1727 an die Landeshofmeisterin Wilhelmine von Würben geb. Grävenitz. Die Familie von Zobel nahm 1723 die ersten Schutzjuden auf. Sie kamen aus Flehingen im heutigen Landkreis Karlsruhe. Weiteren 24 jüdischen Familien erlaubte Wilhelmine von Würben die Niederlassung, so dass in Freudental eine israelitische Gemeinde entstand. Nachdem die Grävenitz 1731 bei Hofe in Ungnade gefallen war, kam Freudental in die Verwaltung der württembergischen Hofkammer. Der Ort wurde zwar nicht in das Herzogtum Württemberg inkorporiert, unterstand jedoch als Hofkammergut der württembergischen Kameralverwaltung.“

Zwischen 1806 bis 1810 gehörte Freudental zum Oberamt Bietigheim, danach bis 1938 zum Oberamt Besigheim. Seit der Auflösung des Oberamtes Besigheim 1938 gehört Freudental in den Landkreis Ludwigsburg.“¹⁸



Das Freudentaler Schloss

An anderer Stelle liest man ergänzend: „Im Jahre 1727 kaufte die Gräfin von Würben geb. von Grävenitz das Dorf Freudental. Sie ließ von Oberbaumeister Paolo Retti, dem Erbauer des Ludwigsburger Barockschlosses, das Schloss errichten und den Park anlegen. Die erweiterte Schlossanlage war ab 1810 Sommerresidenz des württembergischen Königs Friedrich I.“

„Das Rathaus, 1810-1811 durch König Friedrich von Württemberg für die Angehörigen des Königlichen Hauses als Prinzenbau erstellt, war einst Bestandteil der Schlossanlage. König Friedrich I. hielt sich häufig im Freudentaler Schloss auf. Er ließ dieses Gebäude in der Schlosstraße Anfang des 19. Jahrhunderts für seine Wachmannschaft als Kaserne erbauen.“¹⁹

Diese Informationen im Voraus sind wichtig, um unsere Urkunden vom Anfang des 19. Jahrhunderts im Zusammenhang besser zu verstehen. Denn es ist Zeit, sich über die alten Handschriften zu beugen, die vom *Königsträßle* nach *Freudental*, dem *König Friedrich* und dem *Bietigheimer Feldmesser Dautel* handeln.

5. Die Urkunden

Das Dokument, besteht, genau genommen, aus mehreren Urkunden. Es handelt sich um ein Aktenbündel von insgesamt 22 Seiten. Die Daten erstrecken sich von 1812-13 bis 1817.

Der zeitliche Ablauf

Das Urkundenbüschel gliedert sich in sechs deutlich getrennte Teile wie folgt:

Teil 1: Die Bittschrift

Seiten 1-4: Die Bittschrift der Gemeinde Freudental vom **2. Aug. 1817**, gerichtet an das Departement des Innern Straßenbau Wesens, mit Bitte um Ersatz der für den verkauften Grund bezahlten 193 Gulden 30 Kreuzer, aus der Königlichen Strassen Casse. Mit Bezug auf die **im Jahr 1812** auf Allerhöchsten Befehl angelegte Chaussee, unterzeichnet am **2. Aug. 1817** von Schultheiß und Magistrat. Mit einer Beilage unter Oberamtlichem Beibericht.

Teil 2: Der Beibericht (heute würde man wohl sagen „Begleitschreiben“)

Seite 5: Einsendung mit Beibericht im Namen des Magistrats – die zum Grunde liegenden Aktenstücke beigefügt, Datum: [2. Aug. 1817](#), unterzeichnet Amtsschreiberei Frick

Teil 3: Die Kostenberechnung

Seiten 6-11: Ober Amts Besigheim – Freudental: Berechnung der Kosten der Anno 1812 errichteten Chaussee

mit der Liste der Grundeigentümer, der jeweiligen Fläche der Grundstücke, und der entsprechenden Entschädigung: *Namen – Fläche – Gulden*, woraus sich ergibt die Summe in bar ausbezahlt, aber vermöge Amts Versammlungs Beschlusses vom [12. July 1816](#) der Commun Freudenthal wieder aufgerechnet worden

Berechnet Freudenthal [den 1. Aug. 1817](#) unterzeichnet Amtsschreiberei Frick

Teil 4: Die Vermessungsurkunde

Seiten 12-13: Urkunde über die Vermessung des Allmendplatzes

mit Stempel 12 Kr-[1813](#) Freudenthal und datiert [den 12ten April 1813](#), hat Feldmesser Christoph Jakob Dautel den durch die Neu Angebrachte Schossee Abgeschnittenen Allmendplatz... gemessen

(mit der Liste der Grundeigentümer und der Abmessungen der Grundstücke nach Länge und Breite) Freudenthal, [den 19ten April 1813](#), C. J. Dautel Feldmesser Bietigheim

Teil 5: Das Gemeinderatsprotokoll (nach den Messurkunden des Feldmessers Dautel)

(Seiten 14-17) ein Gemeinderatsprotokoll

mit Stempel 3 Kr-[1813](#) Freudenthal Extractus Magistrats Protocolli de acta [9. Apr. 1813](#)

In die auf die mittägliche Seite der Königlichen Anlagen gefallene auf Kosten Stadt und Amts hergestellte Straße nach den Messurkunden des Feldmessers Dautels ddo [18. Mai 1812](#)

1 ½ Viertel 16 3/8 Ruthe...

Den betreffenden Personen wäre zu gönnen, wenn ihnen der Betrag endlich einmal von Löblicher Centr. Amtspflege ausbezahlt würde

Bietigheim, den [4. Febr. 1814](#)

von der Centr. Amtspflege auszubezahlen [25. Febr 1916](#) (sic ! richtig 1816)

Dermaßen amtsgerichtlich dekretiert, dass der Betrag der Commun Freudenthal aufgerechnet werden solle [12. July 1816](#)

Teil 6: Die Quittung über die Zahlung an die Bürger, mit Unterschrift des Feldmessers Chr. Jak. Dautel, der die getreue Messung und Accurade Berechnung durch Unterschrift bescheinigt

(Seite 18-22) Quittung Stempel 12 Kr-[1812](#) – Freudenthal, den [16ten May 1812](#)

wurde nachstehentten Bürgern unter dem Kirchhof... zahlt

(es folgt die Liste der Zahlungsempfänger mit jeweiligem Datum zwischen [1814 und 1815](#))

Die Getreue Messung und Accurade Berechnung wird in Kraft der Unterschrift

Bescheid, Freudenthal, [den 18ten May 1812](#) Christoph Jakob Dautel

6. Zum Inhalt der Dokumente

Worum geht es genau? Es handelt sich um eine Bittschrift (Zusammenfassung)

Ausgangspunkt ist die 1812 stattgefundene Vermessung der „Grundstücksanteile an der Königstraße“ (so steht es im Brief aus dem Staatsarchiv Ludwigsburg) durch den „Feldmesser Christoph Jakob Dautel aus Bietigheim“, die dann als „Herrschaftliche Straße“ angelegt

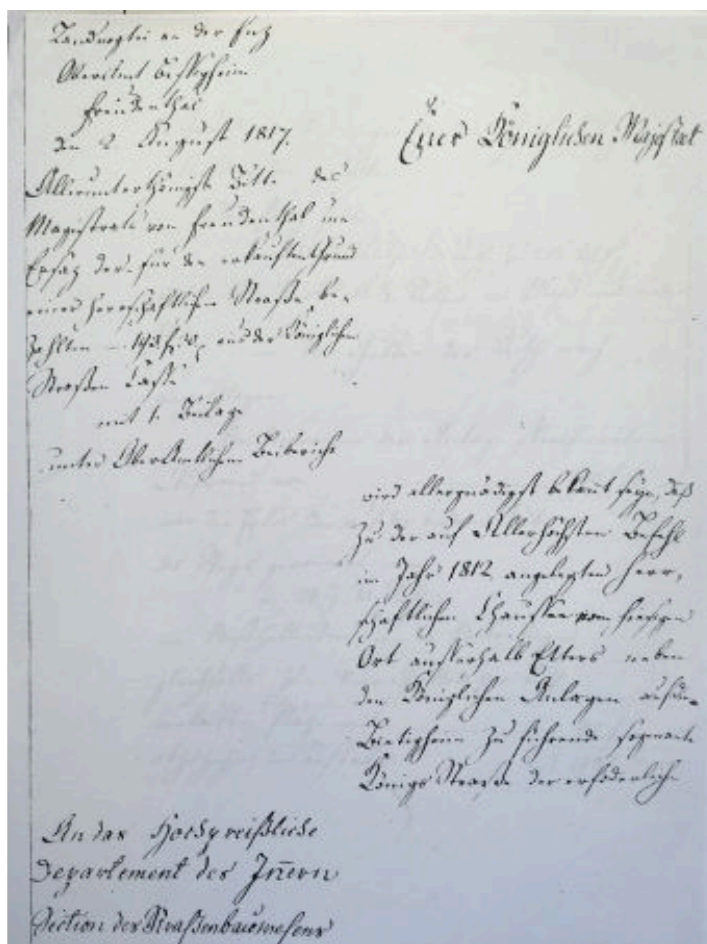
wurde. Daraus ergibt sich die materielle Entschädigung der betroffenen Freudentaler Eigentümer, die, wie die Dokumente aufweisen, zwar alle ihren jeweiligen Schadenersatz erhalten haben, doch in Wirklichkeit hat die Gemeinde „Freudenthal“, also die Gemeindekasse, diese Beträge „vorgeschossen“. Dies geschah beim „Finanzausgleich“ zwischen verschiedenen Verwaltungsinstanzen. Eigentlich hätten diese Beträge nämlich aus der „Königlichen Strassen-Casse“ bezahlt werden müssen, denn diese „herrschaftliche Chaussee“, wurde auf Dero Königlichen Majestät, des Königs Friedrich von Württemberg, Höchststeigenen Wunsch angelegt, und somit sollte der königliche Auftraggeber für die auf seinen „Befehl“ ausgeführte Arbeit auch bezahlen. Deshalb diese Bittschrift der Bürger aus dem Jahr 1817, in der es um die Rückerstattung der von der Gemeinde vorgestreckten Summen durch den König geht.

Diese Schriftstücke, die im Wesentlichen von Freudental handeln und dort verfasst wurden, umfassen einen längeren Zeitraum, alles in allem rund fünf Jahre. Sie beginnen zeitlich mit der Vermessungsurkunde der vom Bau der „Herrschaftlichen Straße“ betroffenen Grundstücksanteile auf der Freudentaler Markung, im Jahr 1812, vom 16. bis zum 18. Mai 1812, durch den Bietigheimer Feldmesser Christoph Jakob Dautel.

Der Schriftverkehr endet dann im Jahr 1817, und dies ist sein eigentlicher Anlass, mit der Abfassung einer Bittschrift der Bürger Freudentals, vertreten durch Schultheiß und Magistrat, an den zahlungssäumigen König gerichtet, am 2. August 1817. Es wird gebeten um die Rückerstattung der Geldbeträge an die Gemeindekasse Freudental, die diese der königlichen Straßen-Kasse vorgeschossen hat, als es damals ums Zahlen ging, bei der Entschädigung der Grundstückseigentümer...

Diese Dokumente mussten erst teilweise mühsam entziffert und transkribiert werden. Die damalige Rechtschreibung wurde beibehalten.

Die ersten Seiten im Detail (von insgesamt 22)



Seite 1

Die Bittschrift

Seite 1 (Original)

Seite 1 (Transkript)

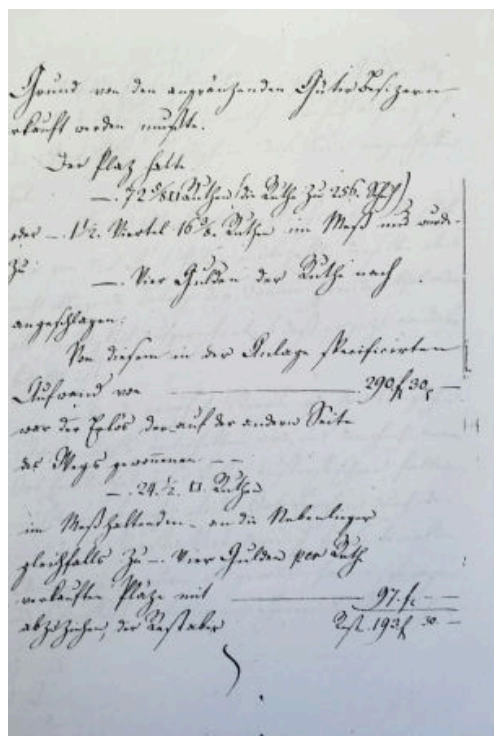
Landvogtei an der Enz
 Ober Amt Besigheim
 Freudenthal
 den 2. August 1817
 Allerunterthänigste Bitte des
 Magistrats. von Freudenthal um
 Ersatz der – für den verkauften Grund
 einer herrschaftlichen Straße be-
 zahlten -----193 fl. 30 k aus der Königlichen
 Straßen-Casse
 mit 1 Beilage
 unter Ober-Amtlichem Beibericht

Euer Königlichen Majestät

wird allergnädigst bekannt seyn, dass
 zu der auf Allerhöchsten Befehl
 im Jahr 1812 angelegten herr-
 schaftlichen Chaussee vom hiesigen
 Ort außerhalb Etters neben
 den Königlichen Anlagen auf die
 Bietigheim zu führende sogenannte
 Königs Straße der erforderliche

An das Hochpreißliche

**Departement des Innern
Section des Straßenbauwesens**



(Seite 2 + Transkript)

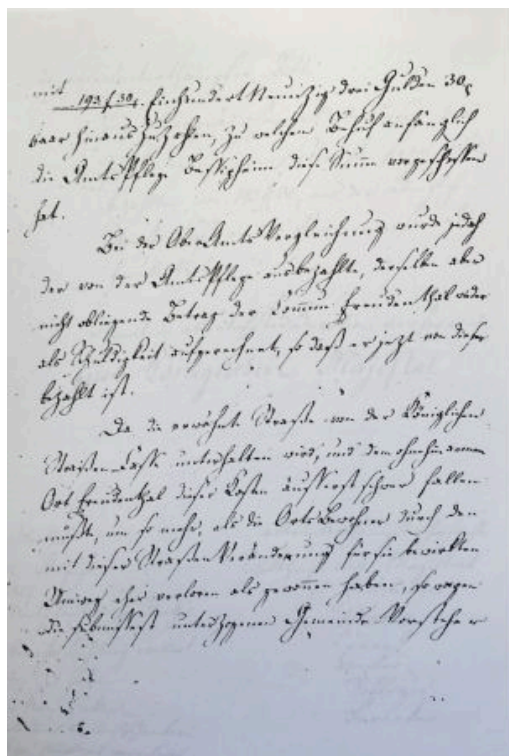
Grund von den angränzenden Güter Besitzern
erkauft werden musste.
Der Platz hatte
---- 72 5/8 [Quadrat] Ruthen (die Ruthe zu
256 Schuh)
oder ---- 1 1/2 Viertel 16 3/8 Ruthen im Maß
und wurde
zu
----- vier Gulden der Ruthe nach
angeschlagen.
Von diesem in der Anlage specificirten
Aufwand von ---- 290 fl. 30 x--
war der Erlös der auf der anderen Seite
des Weps gewonnenen
----- 24 1/8 [Quadrat] Ruthen
im Maß haltenden – an die Nebenlieger
gleichfalls zu vier Gulden per Ruthe
verkauften Plätze mit ----- 97 fl. -----
abziehen , der Rest aber Rest 193 fl. 30 x

34

Seite 2 (Original + Transkript)

Seite 2

Grund von den angränzenden Güter Besitzern
erkauft werden musste.
Der Platz hatte
-- 72 5/8 [Quadrat] Ruthen (die Ruthe zu 256 Schuh)
oder -- 1 1/2 Viertel 16 3/8 Ruthen im Maß und wurde
zu
----- vier Gulden der Ruthe nach
angeschlagen.
Von diesem in der Anlage specificirten
Aufwand von - 290 fl. 30 x--
war der Erlös der auf der anderen Seite
des Weps gewonnenen
----- 24 1/2 [Quadrat] Ruthen
im Maß haltenden – an die Nebenlieger
gleichfalls zu vier Gulden per Ruthe
verkauften Plätze mit ----- 97 fl. -----
abziehen , der Rest aber Rest 193 fl. 30 x



Seite 3 + Transkript

mit 193 G. 30 x Einhundert Neunzig drei Gulden 30*,
baar hinauszuzahlen, zu welchem Behuf anfänglich
die Amtspflege Besigheim diese Summe
vorgeschossen
hat.

Bei der Oberamtsvergleichung wurde jedoch
der von der Amtspflege ausbezahlte, derselben aber
nicht obliegende Betrag der Commun Freudenthal
wieder
als Schuldigkeit aufgerechnet, so dass er jezt von
dieser
bezahlt ist.

Da die erwähnte Straße von der Königlichen
Straßen-Casse unterhalten wird, und dem ohnehin
armen

Ort Freudenthal diese(r) Kosten äußerst schwer
fallen
müsste, um so mehr, als die Orts Bewohner durch
den
mit dieser Straßen Veränderung für sie bewirkten
Umweg eher verloren als gewonnen haben, so
wagen
die submissesst unterzogenen [=unterzeichneten?]
Gemeinde Vorsteher

35

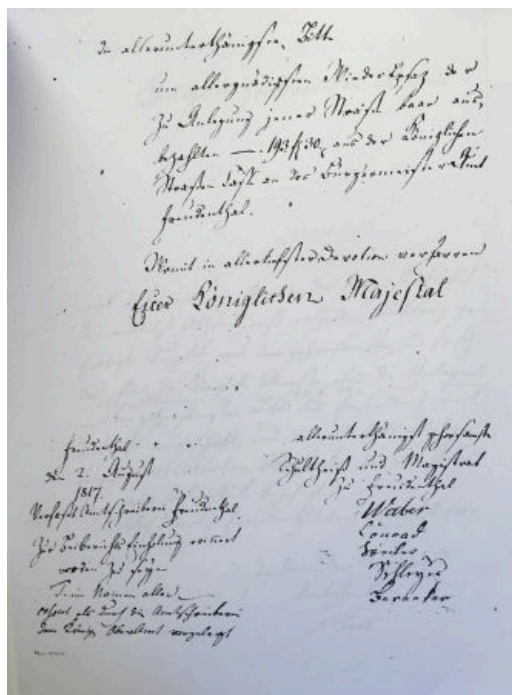
Seite 3 (Original + Transkript)

Seite 3

mit 193 G. 30 x Einhundert Neunzig drei Gulden 30,
baar hinauszuzahlen, zu welchem Behuf anfänglich
die Amtspflege Besigheim diese Summe vorgeschossen
hat.

Bei der Oberamtsvergleichung wurde jedoch
der von der Amtspflege ausbezahlte, derselben aber
nicht obliegende Betrag der Commun Freudenthal wieder
als Schuldigkeit aufgerechnet, so dass er jezt von dieser
bezahlt ist.

Da die erwähnte Straße von der Königlichen
Straßen-Casse unterhalten wird, und dem ohnehin armen
Ort Freudenthal diese(r) Kosten äußerst schwer fallen
müsste, um so mehr, als die Orts Bewohner durch den
mit dieser Straßen Veränderung für sie bewirkten
Umweg eher verloren als gewonnen haben, so wagen
die submissesst unterzogenen [=unterzeichneten] Gemeinde Vorsteher



Seite 4 + Transkript

die allerunterthänigste Bitte
 um allergnädigsten Wieder Ersatz der
 zu Anlegung jener Straße baar aus-
 bezahlten ---- 193 fl. 30 x aus der Königlichen
 Straßen Casse an das Bürgermeister Amt
 Freudenthal.
 Womit in allertiefster Devotion verharren
Euer Königlichen Majestät

Freudenthal
 den 2. August
 1817
 Verfaßt Amtsschreiberei Freudenthal
 zur Beiberichts Einholung erinnert
 worden zu seyn
 S. im Namen aller
 cessirt (?) als durch die Amtsschreiberei
 dem Königl. Ober Amt vorgelegt
 allerunterthänigst gehorsamster
 Schultheiß und Magistrat
 zu Freudenthal
 Weeber
 Conrad
 Weiler
 Schleyer
 Berenker

Seite 4 (Original + Transkript)

Seite 4

die allerunterthänigste Bitte
 um allergnädigsten Wieder Ersatz der
 zu Anlegung jener Straße baar aus-
 bezahlten ---- 193 fl. 30 x aus der Königlichen
 Straßen Casse an das Bürgermeister Amt
 Freudenthal.
 Womit in allertiefster Devotion verharren

Euer Königlichen Majestät

Freudenthal
 den 2. August 1817

Verfaßt Amtsschreiberei Freudenthal
 zur Beiberichts Einholung erinnert
 worden zu seyn
 S. im Namen aller
 cessirt (?) als durch die Amtsschreiberei
 dem Königl. Ober Amt vorgelegt

allerunterthänigst gehorsamster
 Schultheiß und Magistrat
 zu Freudenthal
 Weeber
 Conrad
 Weiler
 Schleyer
 Berenker (?)

Nun will ich freilich die insgesamt 22 Seiten nicht alle im Einzelnen wiedergeben. Entziffert und transkribiert habe ich sie freilich, um dazu folgende Feststellungen machen zu können:

7. Die Namen in den Urkunden

Darin auftretende **Personen- bzw. Eigennamen**, von denen manche noch heute in Freudental oder in der näheren Umgebung bekannt sind:

Als **Gemeindevorsteher** erscheinen und unterzeichnen (Seite 3)

Schultheiß und Magistrat: *Weeber, Conrad, Weiler, Schleyer, Berenker* (?)

Amtsschreiberei: *Frik* (Seite 5)

Feldmesser Dautel von Bietigheim (Seite 6...und später)

Als **Privat Güter Besitzer** (von denen Grund gekauft wird) werden genannt (Seite 7-9):

Georg *Fejerabend*, Heinrich *Maier*, Schulmeister *Schwarz*, Bürgermeister *Conrad*, Micheal *Reutters Wittib*, Förster *Krauch*, Christoph *Steinle*, Conrad *Friedenauer*, Conrad *Trinkner*, Gottlieb *Stürzinger*, Ludwig *Bleich*, Georg Adam *Stürzinger*, Friderich *Beisser*, Bernhard *Schlaier*, Georg *Fejerabend*, Gottlieb *Weber*, Georg *Hoffmann*, Gottlieb *Weber*, Daniel Friderich *Weiler*

Es wird aber auch **verkauft an** (Seiten 9-10):

Allernädigste Herrschaft zum Cameral Amts Besoldungs-Garten, Georg *Fejerabend*, Bernhard *Schlaier*, Gottlieb *Weber* (diese drei sind *auch* bei den Käufern)

im Vermessungsprotokoll (mit Abrechnung) von Feldmesser Christoph Jakob Dautel sind erwähnt (Seite 12-13):

der Herrschaftliche Cameral Besoldungsgarten, Georg *Feuerabend (sic!)*, Bernhard *Schläyer*, Herr *Diethwarth*, Gottlieb *Weber*

C J Dautel Feldmesser von Bietigheim, Verpflichtete Untergänger: Heinrich *Conrad*, Gottlieb *Weeber*, Friedrich *Weiler* (diese drei sind uns schon bekannt als „Schultheiß und Magistrat“)

Im Extractus Magistrats Protocolli erscheinen (Seiten 14-17):

Herr Rats-Amtmann Cameralverwalter ____, Herr Amtmann Krauss von Bietigheim, Amtmann Sandberger von (Bönnigheim?), Bürgermeister Conrad, Richter Schleier (?), Weiler, von Freudental, S. Amtmann in Bönnigheim (?) und Amtsschreiber in Freudental Sandberger, Feldmesser Dautel (Seite 14 und 15)

Oberamtman Weiler Weiss (?), Amtmann und Amtsschreiber in Freudenthal Sandberger (S. 16), Krauss, Reuss (? , Reutter?), Sandberger, Ludwig (Seite 17)

Auf der **Qttg (Quittung?)** werden namentlich erwähnt: (Seite 18-21)

Georg *Feuerabend*, Heinrich *Maier*, Jerimias *Schwarz* H. Schulmeister, Herr Bürgermstr. *Konrad*, *Reutters Wttb* (Wittib), Herr Förster *Krauch*, Christoph *Steinle*, Konrad *Fridenauer*, Konrad *Trinkner*, Gottlieb *Störzinger*, Ludwig *Bleil*, Adam *Störzinger*, Friederich *Beißer*, Bernhard *Schlaier*, Georg *Feuerabend*, Gottlieb *Weber*, Georg *Hofmann*, Gottlieb *Weber*, Daniel *Weiler*

auf der (letzten) **Seite 22** stehen die **Unterschriften** von

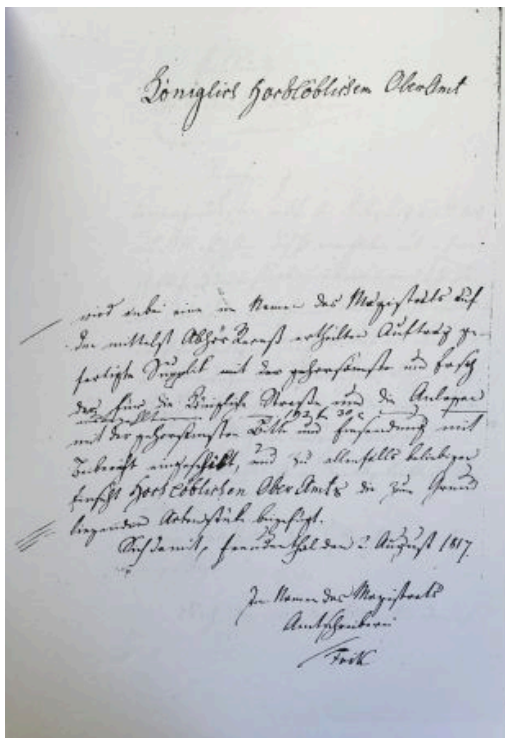
Unterschrift *Christoph Jakob Dautel*, Feldmesser

Verpflichtete Felduntergänger

Heinerich Conrad, Gottlieb Weeber

8. Flächen und Längenmaße

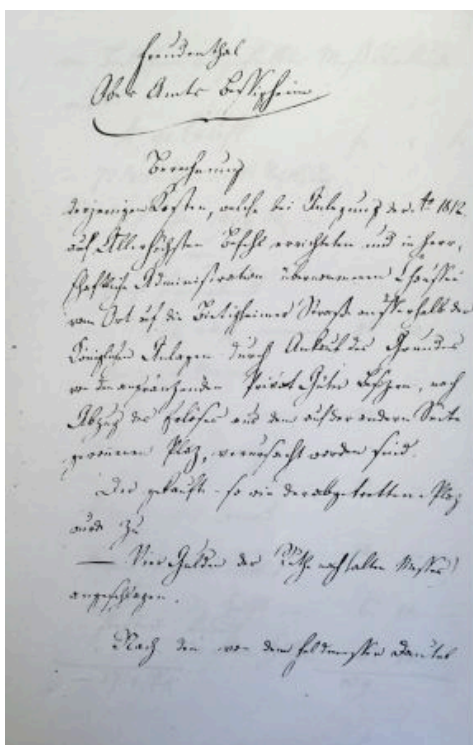
Noch einmal ein Blick in die Dokumente. Neben den Namen der Grundstückseigentümer erscheinen auch die *Flächen* (in Quadrat-Ruthen!) sowie die Abmessungen, also *Längen* und *Breiten* (in Ruthen und Schuh) der betroffenen Grundstücke.



Seite 5 + Transkript

Königlich Hochlöblichem Oberamt
 wird anbei eine im Namen des Magistrats auf den mittelst Abhör Receß ertheilten Auftrag gefertigte Supplik mit der **gehorsamste-um Ersatz der für die Königliche Straße und die Anlagen ausbezahlt (193 fl. 30 x-)** mit der **gehorsamsten Bitte und Einsendung mit Beibericht eingeschickt**, mit zu allenfalls beliebiger Einsicht **Hochlöblichen Ober Amts** die zum Grund liegenden Actenstücke beigelegt.
 Sich damit ([empfehlend]?).
Freudenthal den 2. August 1817
 Im Namen des Magistrats
 Amtsschreiberei
 Frik (?)

Seite 5 + Transkript



Seite 6 + Transkript (Feldmesser Dautel)

Freudenthal
Ober Amte Besigheim
Berechnung
 derjenigen Kosten, welche bei Anlegung der Ao 1812 auf Allerhöchsten Befehl errichteten und in herrschaftliche Administration übernommenen Chaussee vom Ort auf die Bietigheimer Strasse außerhalb der Königlichen Anlagen durch Ankauf der Gränder von den angränzenden Privat Güter Besitzern, nach Abzug des Erlöses und dem auf der anderen Seite gewonnenen Platz, verursacht worden sind.
 Der gekaufte – so wie der abgetretene Platz wurde zu
 ----- vier Gulden der Ruthe nach (alten Maßes) angeschlagen.
Nach den von dem Feldmesser Dautel

Seite 6 +Transkript

Nach den von dem Feldmesser Dautel....

von Bietigheim ausgestellte Meß Urkunden

A, gekauft	f	s	h
72 5/8 [Quadrat] Ruthen			
oder 1 1/2 V(ie)rtel 16 3/8 Ruthen			
thut à 4 fl. p. Ruthe			
	290	fl.	30 x
nemlich von			
Georg Feÿerabend	11 5/8	Ruthen à 4 fl.	46. 30.
Heinrich Maier	5 1/2	„	22
Schulmeister Schwarz	2 1/2	„	10
Bürgermeister Conrad	4 1/2	„	18
Michael Reutters Wittib an	3 1/8 die Hälfte	„	6. 15.
Förster Krauch		die andere Hälfte	6 15
„ „ „			
	27 1/4	Ruthen	109.

Seite 7 Grundstücksflächen A: gekauft... in Ruth.

von Bietigheim ausgestellten Meß Urkunden wurden

A. gekauft	fl	x
72 5/8 [Quadrat] Ruthen		
oder 1 1/2 V(ie)rtel 16 3/8 Ruthen		
thut à 4 fl. p. Ruthe		
	290	fl. 30 x
nemlich von		
Georg Feÿerabend	11 5/8	Ruthen à 4 fl. 46. 30.
Heinrich Maier	5 1/2	„ 22
Schulmeister Schwarz	2 1/2	„ 10
Bürgermeister Conrad	4 1/2	„ 18
Michael Reutters Wittib an	3 1/8 die Hälfte	„ 6. 15.
Förster Krauch		die andere Hälfte 6 15
„ „ „		
	27 1/4	Ruthen 109.

39

Seite 7 +Transkr. ...von Bietigheim ausgestellten Urkunden

...von Bietigheim ausgestellten Meßurkunden wurden gekauft...Hier folgen die Namen der Besitzer und Grundstücksflächen in Quadrat Ruthen.

A, gekauft von	f	s	h
Christoph Steinle	2 5/8		
Conrad Friedenauer	3 1/8		
Conrad Trinkner	1		
Gottlieb Stürzinger	1 1/4		
Ludwig Bleich	2 3/8		
Georg Adam Stürzinger	9 15/16		
Friderich Beißer	9 3/8		
Bernhard Schlaier	3 1/2		
Georg Feÿerabend	3		
	36 3/16	Ruthen	144. 45.

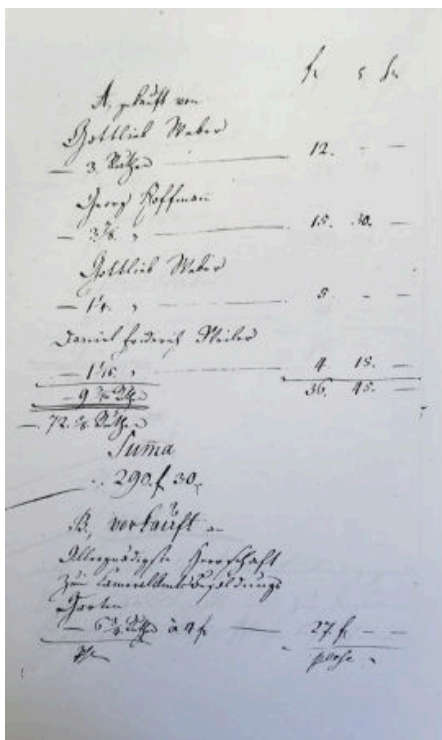
Seite 8 Grundstücksflächen A: gekauft... in Ruth

A., gekauft von	fl. u. x.
Christoph Steinle	2 5/8 Ruthen 10. 30.
Conrad Friedenauer	3 1/8 „ 12. 30.
Conrad Trinkner	1 „ 4.
Gottlieb Stürzinger	1 1/4 „ 5.
Ludwig Bleich	2 3/8 „ 9. 30.
Georg Adam Stürzinger	9 15/16 „ 39. 45.
Friderich Beißer	9 3/8 „ 37. 30.
Bernhard Schlaier	3 1/2 „ 14.
Georg Feÿerabend	3 „ 12.
	36 3/16 Ruthen 144. 45.

40

Seite 8 + Transkript

Es folgen weitere Flächen und ihr Gegenwert in Gulden und Kreuzer

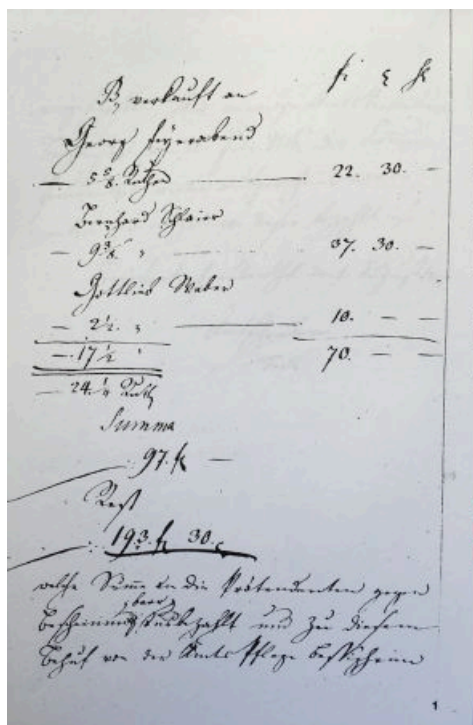


Seite 9 B., verkauft an...

A. gekauft von	fl	x	h
Gottlieb Weber			
--- 3 Ruthen -----	12.		
Georg Hoffmann			
--- 3 7/8 „ -----	15.	30	
Gottlieb Weber			
--- 1 1/4 „ -----	5.		
Daniel Friderich Weiler			
--- 1 1/16 „ -----	4.	15	
<hr/>			
9 3/16 Ruthen	36.	45	
<hr/>			
72 5/8 Ruthen			
Summa	290 fl.	30 x	
B., verkauft an			
Allergnädigste Herrschaft			
zum Cameral Amts Besoldungs-			
Garten			
--- 6 3/4 Ruthen à 4 fl. -----	27 fl.		
<hr/>			
pers.			Pers.

Seite 9 + Transkript

Es folgt die Aufstellung der „auf der anderen Seite“ verkauften Grundstücke: B. Verkauft an... Allergnädigste Herrschaft zum Cameral Amts Besoldungs Garten...

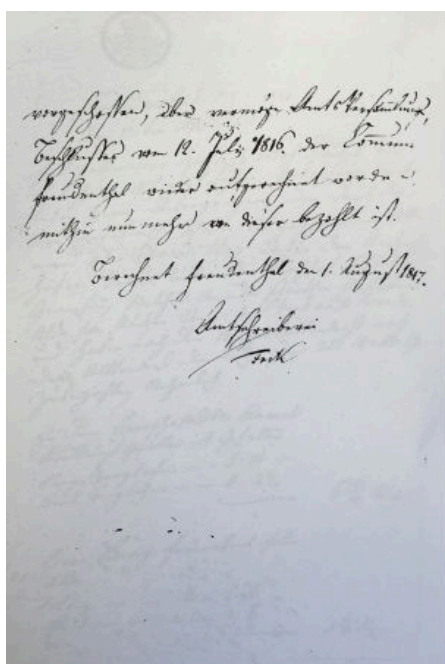


Seite 10 - B. verkauft an... Rest 193 f . 30

B., verkauft an	fl.	x	h.
Georg Feyerabend			
--- 5 5/8 Ruthen -----	22.	30	
Bernhard Schlaier			
--- 9 3/8 „ -----	37.	30	
Gottlieb Weber			
--- 2 1/2 „ -----	10.		
<hr/>			
--- 17 1/2 „ -----	70.		
<hr/>			
24 1/4 Ruthen			
Summa	97 fl.		
Rest	193 fl.	30	
welche Summe an die Prätendenten gegen Bescheinigung ✓ baar ausbezahlt und zu diesem Behuf von der Amtspflege Besigheim			

Seite 10 + Transkript

Die Aufstellung geht weiter: B. verkauft an, mit Namen. Georg Feyerabend, Bernhard Schlaier, Gottlieb Weber... 193 F 30 x welche Summe an die Prätendenten gegen Bescheinigung baar ausbezahlt und von der Amtspflege Besigheim...



Seite 11

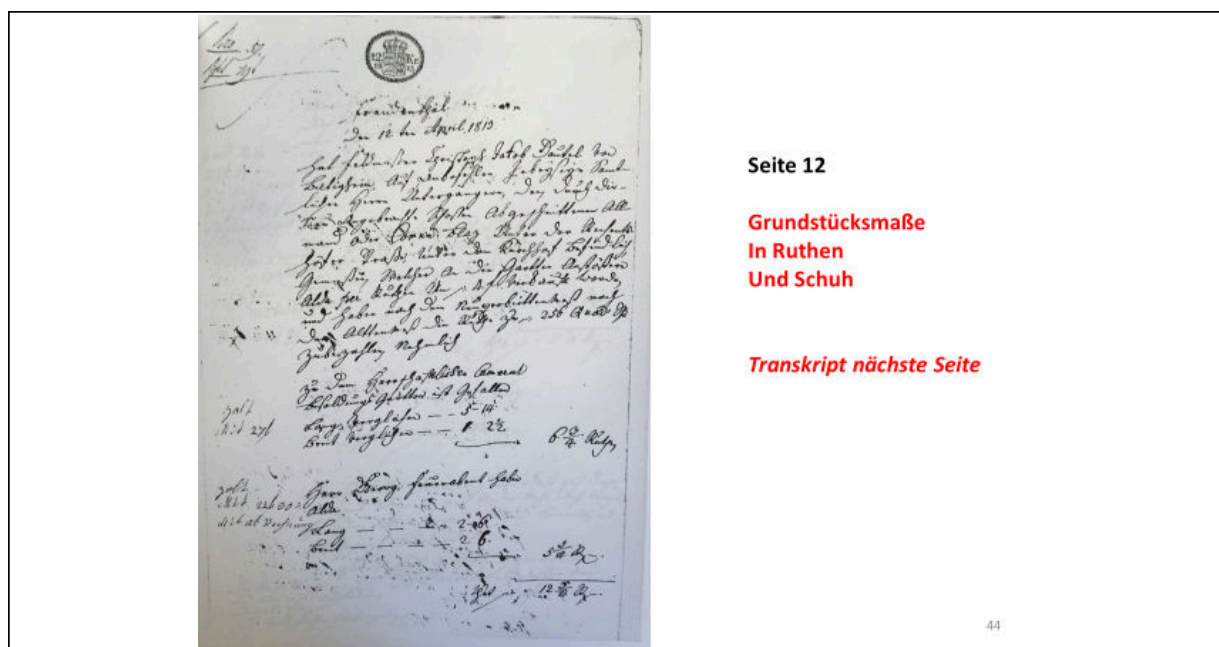
vorgeschossen, aber vermöge Amts
Vers(ammlungs
Beschlusses vom 12. July 1816 der Commun
Freudenthal wieder aufgerechnet worden,
mithin nunmehr von dieser bezahlt ist.
Berechnet Freudenthal den 1. August 1817
Amtsschreiberei Frick

aber... vermöge...
der Commun Freudenthal
wieder aufgerechnet ...
mithin von dieser bezahlt ist

43

Seite 11 + Transkript

Folge des Textes: ...vorgeschossen, aber vermöge Amtsversammlungsbeschlusses vom 12. July 1816 der Commun Freudenthal wieder aufgerechnet worden, mithin nunmehr von dieser bezahlt ist. Berechnet Freudenthal den 1. August 1817 Amtsschreiberei Frick



Seite 12

Grundstücksmaße
In Ruthen
Und Schuh

Transkript nächste Seite

44

Seite 12 (nur Manuskript): Grundstücksmaße in Ruthen und Schuh

hier erscheinen die Grundstücksmaße in Ruthen und Schuh, sowie der bezahlte Gegenwert in Gulden und Kreuzer

12 Kr
1813
Freudenthal
den 12 ten April 1813
hat Feldmesser Christoph Jakob Dautel von Bietigheim auf Anbefehlen, Inbeyseyn Samtlicher Herrn Untergängern, den durch die-Neu Angebrachte Schossee [Chaussee] Abgeschnittenen Allmend also Commun Blaz [Platz] unter der Rechentshöfer Straße, unter dem Kirchhof befindlich, gemessen, welcher an die Garten Anstößern alda per Ruthen um 4 fl. verkauft wurde, und haben nach dem Neuaprobirtten Maß nach dem Alttenmaß die Ruthe zu -- 256 Quadr. Schu zubezahlen, nehmlich

Seite 12 Transkript:
Grundstücksmaße
In Ruthen und Schu

„zu dem Herrschaftl. Cameral Besoldungsgarten gefallen“

zu dem Herrschaftlichen Cameral Besoldungsgarten ist gefallen

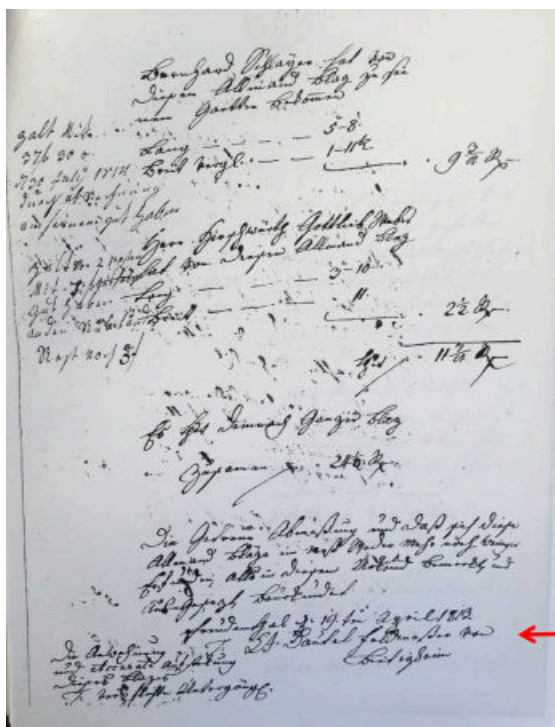
zalt	Lang verglichen	5° - 14'	←
mit 27 fl	Breit verglichen	1 - 2 ½	
			6 ¾ Ruthen
Herr Georg Feuerabend haben			
alda			
zalt	Lang	2 - 6	←
Mit 22 fl 30 x	Breit	2 - 6	
mit Ab rechnung			5 5/? Ruth.
thut ---			12 3/? R.

■ Kloster Rechentshofen, südl. von Freudental, Richtung Sachsenheim

45

Seite 12 Transkript

Transkript: Grundstücksmaße in Ruthen und Schuh, sowie der bezahlte Gegenwert in Gulden und Kreuzer



Seite 13

(Transkript nächste Seite)

Die Unterschrift von C(hristoph) J(acob) Dautel, Feldmesser von Bietigheim

46

Seite 13 (nur Manuskript) Unterschrift von C J Dautel

(nur Manuskript) auf dieser letzten Seite der Vermessungsurkunden, offenbar handschriftlich vom Feldmesser selbst ausgestellt, erscheint nun auch die Unterschrift von C(hristoph) J(acob) Dautel

Bernhard Schläyer hat von zalt mit 37 fl 30 x d. 30 July 1812 durch Ab Rechnung an Seinem Gut haben	diesem Allmend Blaz zu sei- nem Garten bekommen Lang 5-8 Breit vergl. 1-11 R 9 3/7 R
Herr Diethwarth Gottlieb Weber zalt von 2 Stossen mit 70 fl. Guthaben an den Rübeläuf Rest noch 3 fl	hat diesem Allmend Blaz Lang 3-10 Breit - 11 (?) 2 1/2 R thut 11 7/11 R
Es thut demnach ganzer Blaz zusammen -----	24 1/8 R.

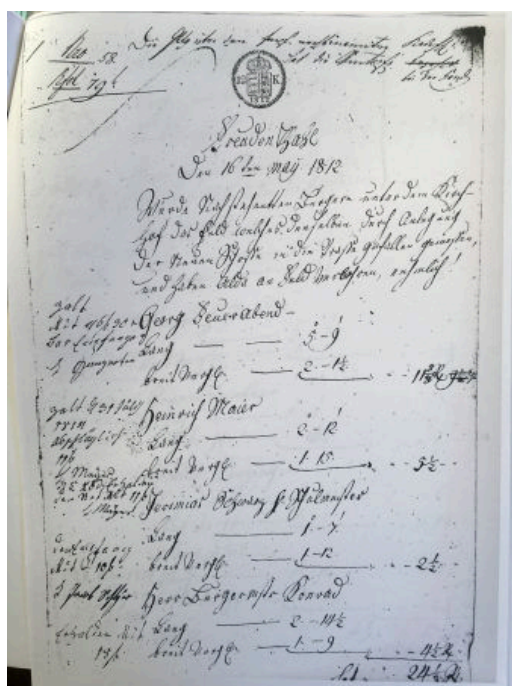
Seite 13 Transkript
Die getreue Abmessung
....beurkundet
Fr. 19.Apr.1813
C J Dautel
Feldmesser
Von Bietigheim

Die Getreue Abmessung und dass sich diese
 Allmend Bläze im Maß weder mehr noch weniger
 Erfunden, als in diesem Urkund bemerkt, und
 Aufgesetzt, beurkundet
 Freudenthal, 19 ten April 1813
C(hristoph) J(akob) Dautel Feldmesser von
Bietigheim

Die Anwohnung (Ausrechnung?)
 und Accurate Aufsteking
 dieses Blazes
 S. Verpflichte Untergänger
 Heinrich Conrad
 Gottlieb Weeber
 Friedrich Weiler

Seite 13 Transkript mit Unterschrift C J Dautel

Transkript, mit der Unterschrift C.J. Dautel



Seite 18

Grundstücksmaße in
Ruthen und Schu

Transkript nächste Seite

Seite 18 (nur Manuskript) Grundstücksmaße in Ruthen und Schuh (westlich) und Quittung

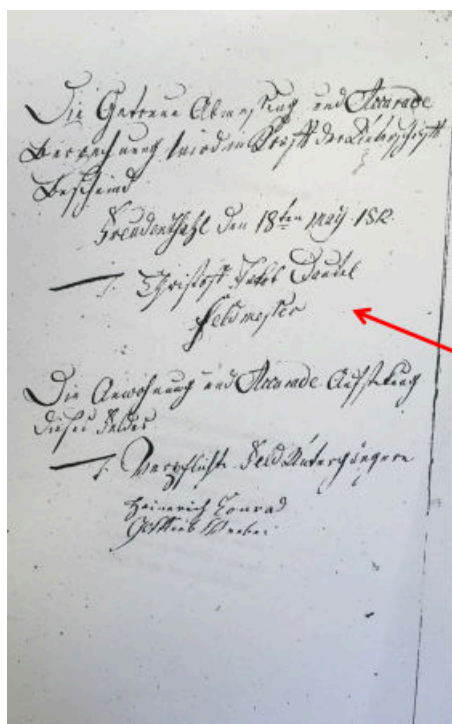
(nur Manuskript) Grundstücksmaße in Ruthen und Schuh und Quittung für bezahlten Gegenwert in Gulden und Kreuzer (linke Spalte) mit jeweiliger Unterschrift der betroffenen Grundbesitzer bzw. -verkäufer (Georg Feuerabend wird hier irrtümlich „Feuerabend“ geschrieben!)

Die Qttg (Quittung?) über den Ausf* _____ * _____				
		hat die Amts* _____ * _____		
12 K				
1812				
Freudenthal				Seite 18 Transkript
den 16 ^{ten} May 1812				Grundstücksmaße
	wurde Nachstehenten Bürgern unter dem Kirch-			
	hof das Feld welches denselben durch Anlegung			
	der Neuen Schossee [Chaussee] in die Straße gefallen gemessen			
	und haben alda an Feld verlohren, nehmlich !			
zalt	Georg Feuerabend			Gleichzeitig
mit 46 fl. 90 x	Lang ----- 5° – 9'			Quittung für
Bar Empfangen	Breit Vergl(eich) -----	2 – 1 ½	11 5/8 Ru 9 Schu	Empfangenen
h Gangerten ?				Betrag
zalt d. 31 July	Heinrich Maier			
1814	Lang ----- 2 – 12			
abpfänglich	Breit Vergl. ----- 1 – 15	5 ½ „		
11 fl				
H. Mayer				
den Rut mit 11 f				
H. Mayer				
	Jerimias Schwarz H. Schulmeister			
den Empfang	Lang ----- 1 – 7			
mit 10 fl.	Breit Vergl. ----- 1 – 12	2 ½ „		
H. Jacob Schl(a)yer				
	Herr Bürgermstr. Konrad			
Erhalten mit	Lang ----- 2 – 14 ½			
18 fl.	breit Vergl. ----- 1 – 9	4 ½ R		
		Satz 24 1/8 R		
		Reutters J.		

56

Seite 18 Transkript Grundstücksmaße in Ruthen und Schuh

Transkript: Grundstücksmaße in Ruthen und Schuh und Quittung

Seite 22 + Transkript (*Unterschrift C J Dautel*)

Die Getreue Abmessung und Accurate
Berechnung wird in Kraft der Unterschrift
bescheid

Freudenthahl den 18^{ten} May 1812

S. Christoph Jakob Dautel

Feldmesser

Die Anwohnung und Accurate Aufstekung
dieses Feldes

S. Verpflichte Felduntergängern

Heinerich Conrad

Gottlieb Weeber

63

Seite 22 + Transkript: Unterschrift Christoph Jacob Dautel (letztes Blatt)

Abschließende Unterschrift Christoph Jacob Dautel (auf dem letzten Blatt)

Die Getreue Abmessung und Accurate
Berechnung wird in Kraft der Unterschrift
bescheid

Freudenthahl den 18^{ten} May 1812

S. Christoph Jakob Dautel

Feldmesser

Die Anwohnung und Accurate Aufstekung
dieses Feldes

S. Verpflichte Felduntergängern

Heinerich Conrad

Gottlieb Weeber

Längen- und Flächenmaße und Währung

Eine wesentliche Dimension der Urkunden sind also historische Maße und Geld um 1812²⁰
Im Text verwendete **Längen- und Flächenmaße** sind:

der Fuß oder auch Schu(h), 286,49 mm (also 28,65 cm)

die Ruthe, 2,865 m (nach neuem Maß) – 4,584 m (nach altem Maß), ein wichtiger
Punkt, denn es wird ausdrücklich **das alte Maß** verwendet.

die Quadrat Ruthe, 8,21 m² (nach neuem Maß) – 21,01 m² (nach altem Maß)

das Viertel (1/4 Morgen), 96 Quadratruten oder 7,88 ar, also 788 m²

		Herzogtum Württemberg Neues Landmaß 1557 bis 1806		Königreich Württemberg Maßordnung 1806 bis 1871	
Längenmaße					
Meile	26000 Fuß	7448,748 m	26000 Fuß		
Wegstunde	16000 Fuß	4583,845 m	16000 Fuß		4583,845 m
Poststunde	13000 Fuß	3724,374 m	13000 Fuß		3724,374 m
Schneller (Garn)	2000 Ellen	1228,470 m	2000 Ellen		1228,470 m
Rute	16 Fuß	4,584 m	10 Fuß		2,865 m
Lachter (Bergbau)	7 Fuß	2005,432 mm	7 Fuß		2005,432 mm
Elle (Tuch)	2,144 Fuß	614,24 mm	2,144 Fuß		614,235184 mm
Fuß / Schuh	127 franz. Linien	286,49 mm	-		286,490291 mm
Zoll	1/12 Fuß	23,87 mm	1/10 Fuß		28,649 mm
Linie	1/12 Zoll	1,99 mm	1/10 Zoll		2,865 mm
Punkt	1/12 Linie	0,17 mm	1/10 Linie		0,286 mm
Flächenmaße					
Tagwerk	1½ Morgen	47,28 ar	1½ Morgen		47,28 ar
Morgen	150 Q.Ruten	31,52 ar	384 Q.Ruten		31,52 ar
Viertel	1/4 Morgen	7,88 ar	96 Q.Ruten		7,88 ar
Quadrat-Rute	256 Q.Fuß	21,01 m ²	100 Q.Fuß		8,21 m ²
Quadrat-Fuß	144 Q.Zoll	821 cm ²	100 Q.Zoll		821 cm ²

Tafel Maße und Gewichte (Einheiten der Urkunden unterstrichen)

Im Jahr 1806 wurde vom König Friedrich I. eine neue Maßordnung eingeführt.

Bei dieser Umstellung wurde für eine Rute *statt seither 16 Fuß* (4,584 m) das neue Maß, nämlich *für eine Rute 10 Fuß* (2,865 m) eingeführt, also ein Dezimalsystem, das ja seit 1793 auf die Französische Revolution zurückgeht, aber erst ab 1875 generell international eingeführt wurde.

Da man im Schwäbischen mit „Fuß“ bekanntlich das ganze Bein bezeichnet, wird hier wohl eher der Ausdruck „Schuh“ verwendet, um jede Verwechslung zu vermeiden.

In seiner Vermessungsurkunde bezieht sich der Feldmesser Dautel ***auch auf die neue Maßordnung***: „haben nach dem Neuapprobierten Maß nach dem Allten Maß die Ruthe zu 256 Schu zu bezahlen“ (S. 12). Er verwendet aber das Alte Maß, wie mehrmals im Text verdeutlicht wird. Auch die rechnerische Überprüfung bestätigt diese Wahl, die wohl vom Auftraggeber (also dem König!) stammt, da sie vorteilhafter ist, jedenfalls für ihn.

Nach dem alten Maß besteht eine Quadratrute aus 256 Q. Fuß, das sind also 21,01 m², während nach dem Neuen Maß eine Q.rute nur 100 Q.Fuß umfasst, und demnach 8,21 m² ausmachen würde. Dies ist ein beträchtlicher Unterschied, denn nach dem neuen Maß sind das 256% mehr.

9. Wieviel wurde erstattet?

Der Grundstückswert

1 Ruthe = 4,584 m (neu 2,865 m)

1 Quadrat-Ruthe = 21,01 m² = 4 Gulden (florin)

Wenn 1 Gulden = 30 Euro, dann 4 Gulden = 120 Euro

120 Euro: 21,01 m² =

Preis von 1 m² = 5,71 Euro Quadratmeterpreis

Gesamt-Umfang der Grundstückstransaktion

Hier die rechnerische Nachprüfung der Angaben im Manuskript, etwas technisch, aber genau, nach der Umrechnung von Quadrat-Ruthen in Quadrat-Meter:

Der Gesamt-Umfang der Grundstückstransaktion (Seite 3 Manuskript)

Basis: 1 Quadrat-Rute (256 Q.Fuss)	= 21,01 m ²	
erste Rechnung:		
72 Q.Ruten	= 1512,72 m ²	
5/8 Q.R.	= <u>13,13 m²</u>	
Summe	= 1525,85 m²	Wert 290 fl 30 x
andere Rechnung:		
1 Viertel (Morgen = 7,88 ar)	= 788,00 m ²	
½ Viertel	= 394,00 m ²	
16 Quadrat-Ruten	= 336,16 m ²	
3/8 Q.R.	= <u>7,87 m²</u>	
Summe	= 1526,03 m²	Wert 290 fl 30 x
Erlös auf der anderen Seite:		
24 Quadrat-Ruten	= 504,24 m ²	
1/8 Q.Rute	= <u>2,63 m²</u>	
Summe	= 506,87 m²	Wert 97 fl

Berechnung von Fläche und Gegenwert in Gulden:

Verkaufte Fläche	1525,85 m ²	
abzüglich erkaufter Fläche	<u>506,87 m²</u>	
Rest	1018,98 m²	Wert 193 fl 30 x

Zum Geldwert, mit der heutigen Kaufkraft:

Die Währung im Königreich Württemberg war der Gulden, wobei 1 Gulden (florin), abgekürzt f(l) = 60 Kreuzer zählte (nicht in den Urkunden erwähnt sind: 1 Kreuzer = 8 Heller = 4 Pfennige; 4 Kreuzer = 1 Batzen).

Für die Grundstücke wird bezahlt: 4 Gulden (fl) pro Ruthe. Zur zeitlichen Einordnung, mit der Kaufkraft wäre der heutige Gegenwert, nach Auskunft eines Kenners²¹: „Ein florin = Gulden hatte als Kaufkraft 1760 etwa 60 DM oder 30 Euro“; ergänzend steht im Artikel „Gulden“, in Wikipedia: „um 1700 besaß ein Gulden etwa die Kaufkraft, die 2009 40-50 Euro entspräche“²².

Berechnung vom heutigen Gegenwert

Wieviel wurde erstattet?

1 Ruthe = 4,584 m

Für 1 Quadrat-Ruthe 21,01 qm = 4 Gulden (florin)

wenn 1 Gulden = 30 Euro, dann 4 Gulden = 120 Euro

120 Euro \cdot 21,01 qm =

Preis von 1 qm = 5,71 Euro.

Nach dem neuen Maß wäre der Preis von 1 qm = 14,62 Euro gewesen, etwas mehr als das Zweieinhalbfache...

Für insgesamt 1018,98 m² geht es also um den Betrag von 1018,98 x 5,71 = 5819,97 € (Euro), dem Gegenwartswert von damals 193 fl 30 x

10. Wo lagen die Grundstücke, wo war der „Friedhof“?

Wo genau lagen nun die von den Messurkunden und dem neuen Verlauf des Königstraße betroffenen Grundstücke? Wo lag der erwähnte Friedhof?

Diese Frage hat mich einige Zeit beschäftigt. Ich bin ihr nachgegangen und habe dabei, auf der Suche nach dem zwei Mal erwähnten „Friedhof“ (bzw. „Kirchhof“), verschiedene Karten, erst *aktuelle* und dann *historische* untersucht. In den Urkunden selbst findet man einige Ortsangaben zum Königstraße und zur **Ortsbestimmung der betroffenen Grundstücke:**

S.1: „herrschaftlichen Chaussee vom hiesigen Ort außerhalb Etters²³ neben den Königlichen Anlagen auf die Bietigheim zu führende sogenannte Königs Straße“

S. 12: „den durch die Neu Angebrachte Schossee [Chaussee] Abgeschnittenen Allmend also Commun Blaz [Platz] unter der Rechentshöfer²⁴ Straße, unter dem Kirchhof befindlich“

S.12: „zu dem Herrschaftlichen Cameral Besoldungsgarten ist gefallen“

S. 13: „Bernhard Schläyer hat von diesem Allmend Blaz zu seinem Garten bekommen“

S. 14: „In die – auf die mittägliche Seite der Königl. Anlagen gefallene auf Kosten Stadt und Amts hergestellte Straße...“

S. 18: „unter dem Friedhof“

S. 21 „Es thut demnach ganzer Abgang an Feld welcher in die neu angelegte Schoßsee (Chaussee) in den Rübenacker gefallen an Ruthenzahl...“

Also Suche nach dem „Friedhof“, zunächst mit Hilfe der heutigen, gegenwärtigen Karten.

Als gebürtiger Bietigheimer, der aber seit über vier Jahrzehnten rund 1000 km weiter westlich lebt und Freudental früher hauptsächlich vom Durchfahren kannte, also mit dem Ort nicht wirklich vertraut war, suchte ich zunächst nach dem erwähnten „Allmendplatz“ und **vor allem, nach dem zwei Mal genannten „Friedhof“ bzw. „Kirchhof“** mit Hilfe von Internet, mit Google Maps und mit dem, was auf der Homepage von Freudental darüber steht.

Der aktuelle Friedhof auf dem Wolfsberg kam nicht in Frage, da er viel zu weit vom „Königstraße“ entfernt ist. Nur der jüdische Friedhof schien der Beschreibung zu entsprechen, weil er in der Nähe dieser Straße lag.

Dies war ein Irrweg, wie sich später herausstellen sollte, auch wenn es nützlich sein kann, in die Irre zu gehen, wie wir noch sehen werden – weil ich nicht berücksichtigte, dass die Gegenwart und die Vergangenheit sehr verschieden sein können, und dass nichts so bleibt,

wie es war. Das mag jetzt etwas rätselhaft klingen, versuchen wir die Stufen der Entdeckung zu beschreiben.

Zur Lage von „Allmendplatz“ und Friedhof

Zum erwähnten „Allmendplatz“ erfährt man auf dem **Stadtplan** der Gemeinde Freudental:



STADTPLAN FREUDENTAL MIT « ALLEENFELD »

Das Alleenfeld war, wie sich im Rahmen der Suche herausstellte, der frühere *Platz des jüdischen Friedhofs* (er lag rechts unten, zwischen Bietigheimer Straße und Besigheimer Straße)

Auf der Homepage Freudentals steht:

„Die Jüdische Gemeinde Freudental unterhielt bereits ab 1723 einen **jüdischen Friedhof, der jedoch 1811 eingebnet wurde**, um eine *Fasanerie* für den württembergischen König anzulegen. Der heute noch bestehende jüdische Friedhof nordwestlich von Freudental wurde 1811 angelegt, nachdem der vorherige, seit 1723 bestehende Friedhof im **Alleenfeld** aufgegeben werden musste. Er wurde von 1811 bis 1970 für Bestattungen benutzt.“

Meine Vermutung war: das heutige **Alleenfeld** entspricht dem früheren **Allmendplatz**, der in den Urkunden erscheint. ²⁵

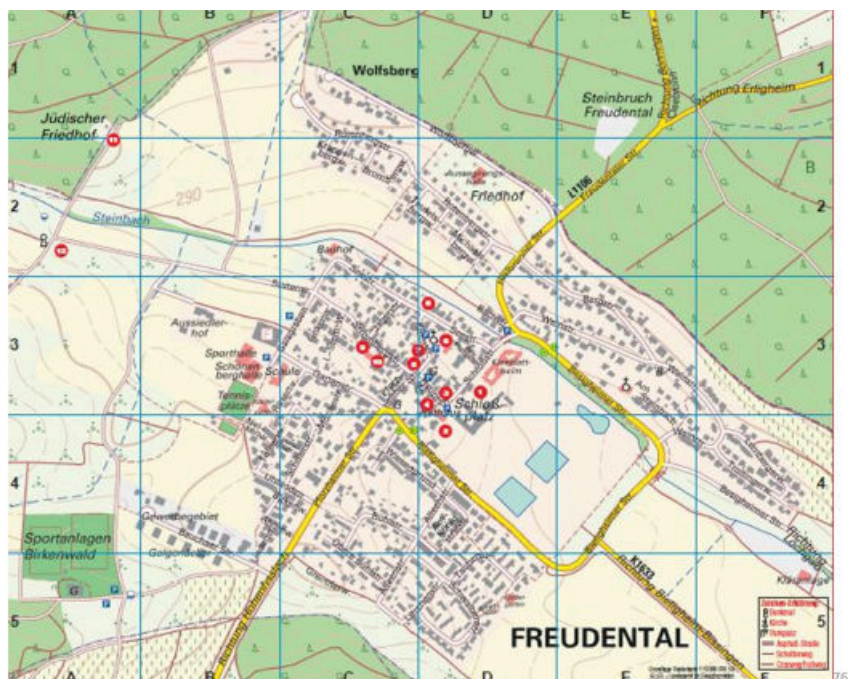


LAGE DES JÜDISCHEN FRIEDHOFS (VOR UND BIS 1811)

Lage des jüdischen Friedhofs bis 1811 im Alleinfeld, als er an dieser Stelle eingeebnet wurde. Heute findet man ungefähr an dieser Stelle die Kläranlage, zwischen „Bietigheimer“ und „Besigheimer“ Straße (die erst nach Löchgau führt)

Ergänzend liest man auf der Homepage:

„Mit der Ansiedlung 1723 hatte die jüdische Gemeinde einen Friedhof angelegt. Dieser war im Alleinfeld – nördlich der Königsstraße (in der Nähe der heutigen Kläranlage) gelegen. Hier ließ König Friedrich eine Fasanerie errichten, weshalb der Friedhof aufgegeben werden musste.²⁶ Der heute noch bestehende jüdische Friedhof nordwestlich von Freudental, auf Bönningheimer Markung liegend, wurde 1811 angelegt. Bis 1941 wurden hier die Juden der Gemeinde begraben. Er umfasst 460 Grabstätten. Der letzte jüdische Bürger, Julius Marx, wurde 1970 hier beerdigt“²⁷



LAGE DES JÜDISCHEN FRIEDHOFS HEUTE (AUF DEM ORTSPLAN)

Links oben auf dem Plan, mit einem roten Punkt gekennzeichnet. Der rote Punkt darunter ist das Stutendenkmal, am Ende des „Stutenwegs“.

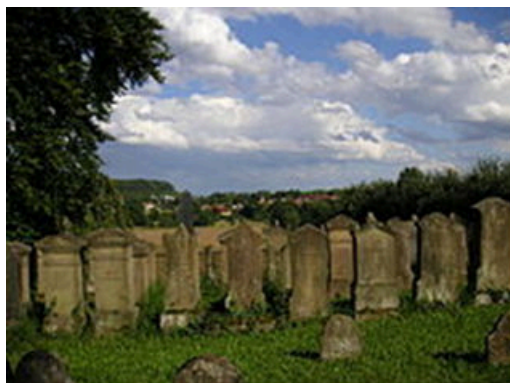


Foto von der Homepage Freudentals

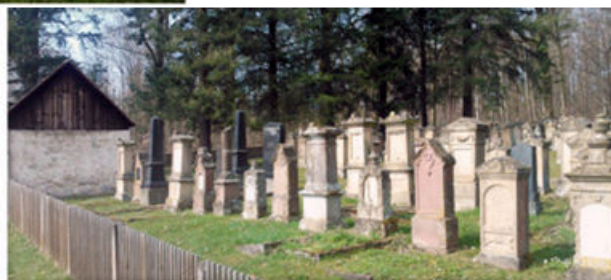


Foto auf dem Website Pädagogisch-Kulturelles Centrum, Ehemalige Synagoge Freudental⁷⁷

FOTOS DES HEUTIGEN JÜDISCHEN FRIEDHOFS

So sieht der jüdische Friedhof heute aus. (Fotos von der Homepage Gemeinde Freudental und Pädagogisch-Kulturelles Centrum - Ehemalige Synagoge).

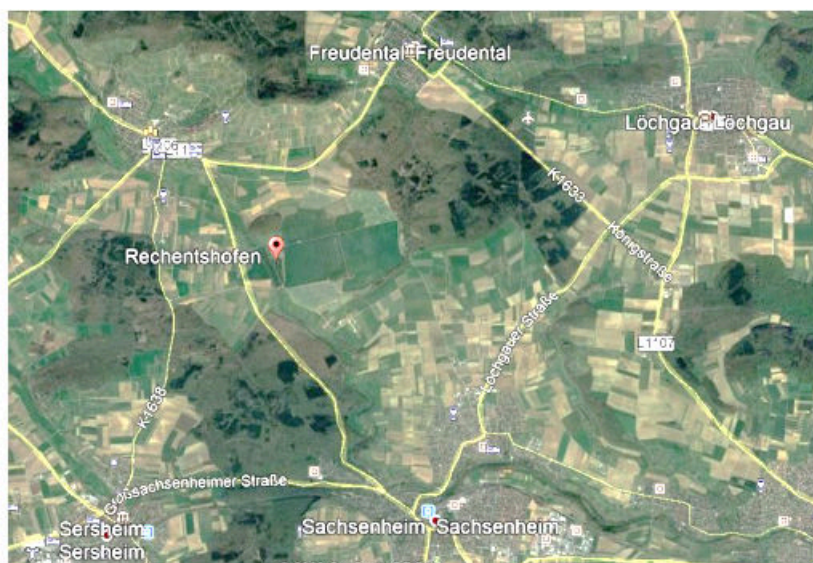
Fazit: Der heute noch bestehende Friedhof auf dem Wolfsberg kann von den Grundstückstransaktionen um das „Königsträßle“ keinesfalls betroffen sein, er liegt viel zu weit weg, und der jüdische Friedhof wurde, wie wir hörten, schon 1811 verlegt, der alte eingeebnet, auch er konnte in Wirklichkeit nicht gemeint sein.

Trotzdem, in den Dokumenten ist zwar die Rede von „Friedhof“, oder auch „Kirchhof“, und vor allem, von der bisher von mir vernachlässigten „Rechentshöfer Strasse“. Also ging die Suche weiter...

11. Die württembergische Landesvermessung und historische Flurkarten

Bei der Suche nach historischen Karten wurde mir bewusst, dass die württembergische Landesvermessung noch gar nicht so alt ist, nämlich erst rund zweihundert Jahre. Sie fand im Königreich Württemberg zwischen 1818 bis 1840 statt.²⁸ Damals wurde das ganze Land vermessen und kartiert. Maßgeblich beteiligt war daran Johann Gottlieb Friedrich von Bohnenberger, der schon 1814 eine „Charte von Schwaben“ erstellt hatte. Im Zuge dieser Landesvermessung entstanden auch historische Flurkarten,²⁹ die für unsere weitere Untersuchung von entscheidender Bedeutung sein werden.³⁰

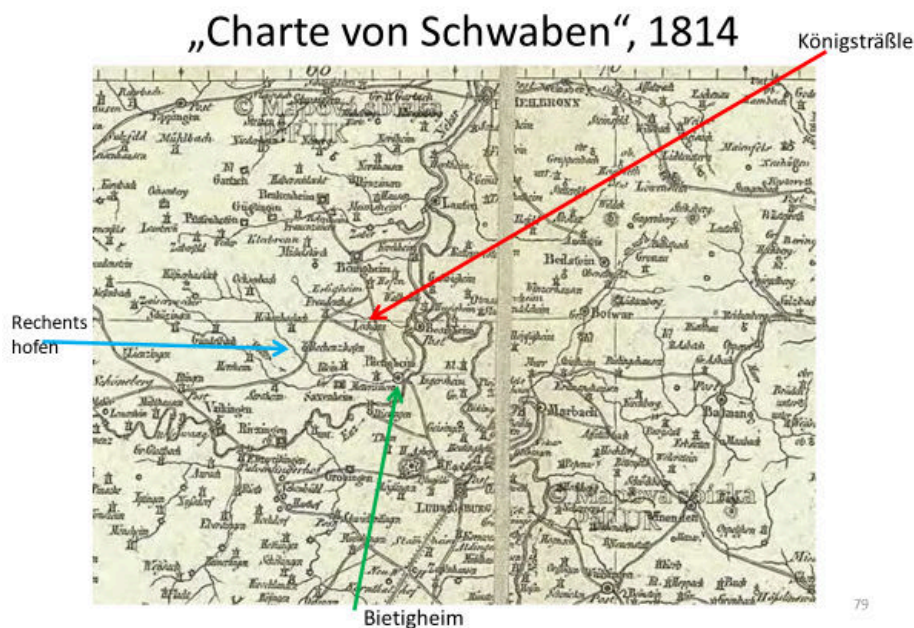
Ein Blick auf Freudental und Umgebung mit Google Earth:



HEUTIGE LAGE VON RECHENTSHOFEN

Hier sieht man die Lage von Rechentshofen, im Südwesten von Freudental gelegen. Auch das kerzengerade Königsträßle ist deutlich zu sehen.

Das Königstraße auf historischen Karten



CHARTE VON SCHWABEN 1814

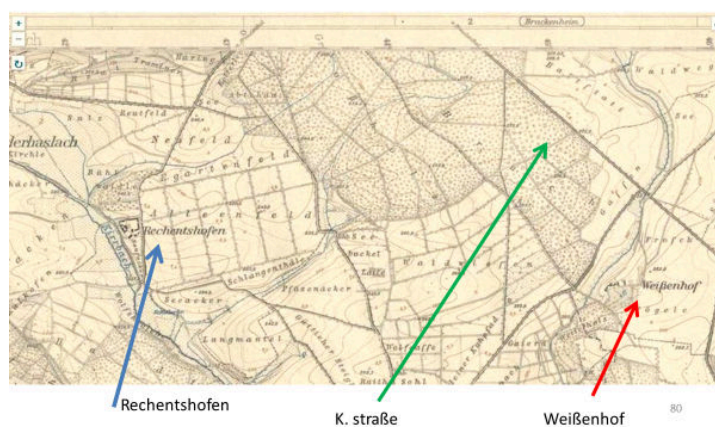
Lage der „Rechentshofener Strasse“

Dieser Ausschnitt aus der Karte von 1814 „Charte von Schwaben“³¹ zeigt einerseits die Lage von Rechentshofen, hier ist aber auch die Königstraße eingezeichnet, ab der Abzweigung der Straße nach Löchgau, bis nach Freudental.

Auch auf der Karte „Bietigheim“ Messtischblatt (von 1897)³² ist die Straße, logischerweise, eingezeichnet, man findet hier Rechentshofen (mit einem „Alleefeld“, das aber nicht das in den Urkunden erwähnte Alleefeld sein kann) – die Königstrasse (unvollständig, da am Kartenrand) – und den Weißenhof.

Die Rechentshofener Straße ist logischerweise die von der Dorfmitte Freudentals nach Westen gehende Landstraße, die heute Pforzheimer Straße heißt.

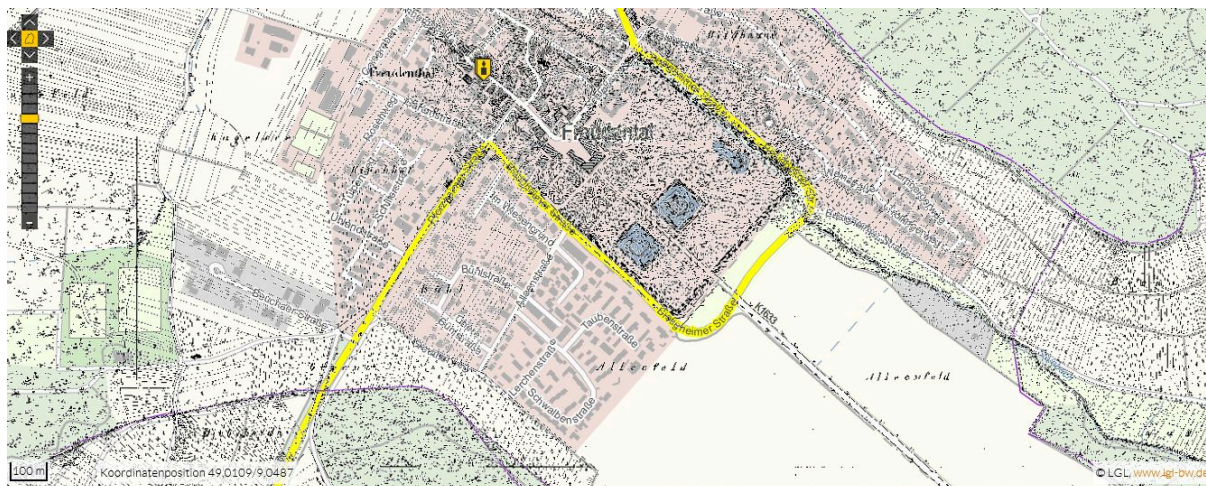
Rechentshofen und Königstrasse 1897



KARTE BIETIGHEIM MESSTISCHBLATT 1897 (STUTTART)

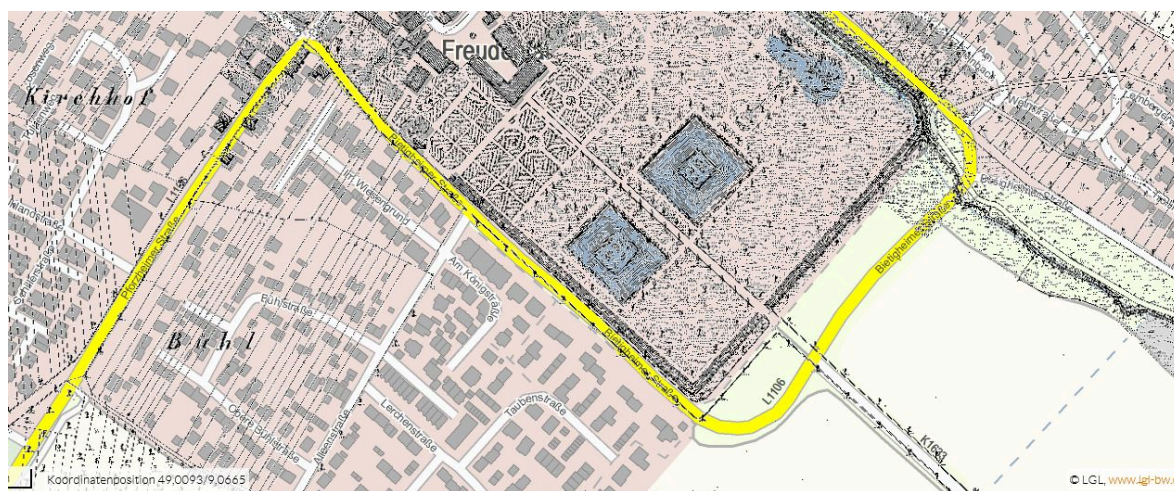
Die historische Flurkarte von 1832

Werfen wir einen neuen Blick in die topographische Vergangenheit Freudentals, nun aber gewissermaßen „mit Röntgenaugen“, die im Durchblick auch den Zustand des Orts vor rund zweihundert Jahren wahrnehmen können. Dabei ist uns die über Internet zugängliche Website der Landesvermessung „www.leo-bw.de“ eine große Hilfe.³³



HISTORISCHE FLURKARTE, EINGEBLENDET IN DEN AKTUELLEN ORTSPLAN

Der links unten auf der Karte eingeblendete Maßstab ist leider falsch! (Nach diesem irrtümlichen Maßstab wäre das Freudentaler Rathaus rund 100 m lang, statt ca. 28,40 m). Hier eine Überblendung des heutigen Ortsplans mit einer historischen Flurkarte, die es erlaubt, **früher nicht überbautes Gelände** zu erkennen. Man sieht den Eintrag „**Alleenfeld**“ zwischen Königstraße und Besigheimer Straße, aber auch, quer **über das „Königstraße“ geschrieben** (heute Kreisstraße K1633), **und westlich davon wieder. Im Gewann „Bühl“**, das heute überbaut ist, standen damals keine Häuser (es gibt aber immer noch eine „**Bühlstrasse**“, die daran erinnert). Nördlich davon, **westlich vom Ortskern, gibt es ein Gewann „Kirchhof“**, das unseren Urkunden entspricht, und links davon liegt der fast kreisrunde „**Kugelsee**“, dann das „**wüste Feld**“ (nördlich von dem der heutige „**Stutenweg**“ verläuft). Man beobachtet auch, dass die Gemeindegrenze nur bis zum Wald geht.



HISTORISCHE FLURKARTE – GEZOOMT

Hier die gleiche Karte gezoomt: Hier ist deutlich zu sehen, wie *früher die Königstrasse durch die königlichen Anlagen weiterlief*, und nicht wie die heutige Kreisstraße (in Gelb) links und rechts darum herum verläuft. Allerdings ist der links unten eingetragene Maßstab (100 m) falsch, was die genaue Identifizierung der Grundstücke zunächst verhindert hat.

Man sieht aber auf dieser historischen Flurkarte auch eine Straße, die südwestlich von den „Königlichen Anlagen“, **parallel zum „Königsträßle“** verläuft, nachdem es von diesem im rechten Winkel abgezweigt ist; im Gewand „Bühl“, südlich vom früheren Gewann „Kirchhof“³⁴ und südlich von der ehemaligen Rechentshofener Straße. Heute gibt es im nunmehr bebauten Gemeindegebiet eine ebenfalls parallel verlaufende Straße „Am Wiesengrund“ und... vor allem eine Straßenbezeichnung **„Am Königsträßle“**!!

12. Liegt eine Verwechslung zwischen „Königstraße“ und „Königsträßle“ vor?

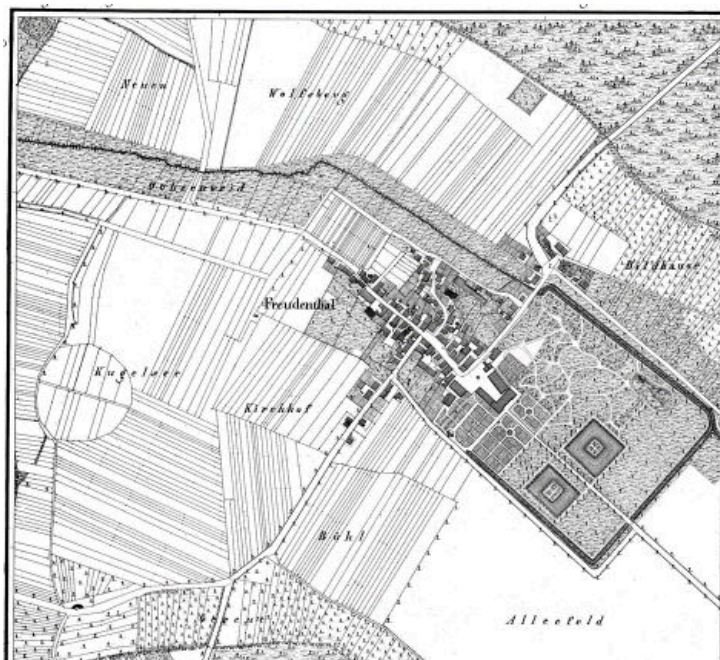
Man muss die anderen Ortsangaben für die vermessenen Grundstücke berücksichtigen, denn es heißt ja auch **„neben den königlichen Anlagen“** und **„die... auf die mittägliche Seite der königlichen Anlagen gefallene Straße“**, **„die ,neu angelegte Chaussee“**. Sollte gar die Bezeichnung „Königsträßle“ für diese neue Herrschaftliche Straße in die Irre führen?



HIER DIE HISTORISCHE FLURKARTE MIT „ORTHOFOTOS“

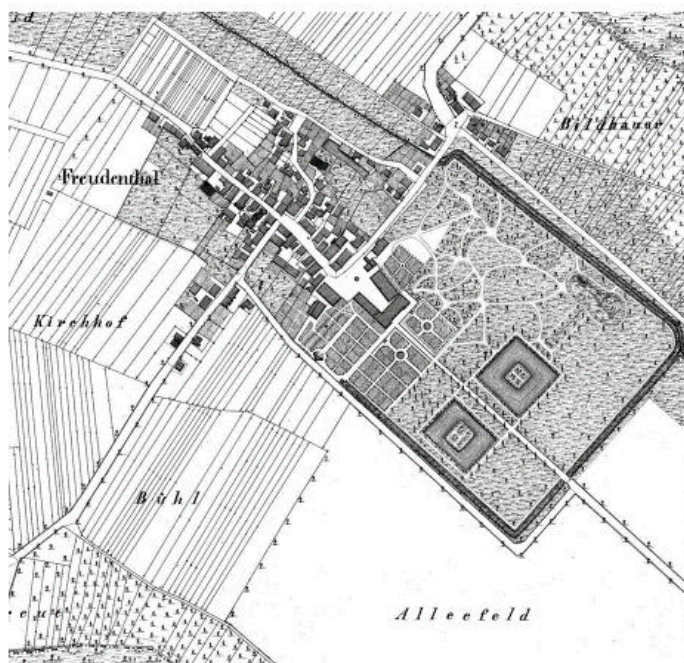
Auf dieser Karte sind überlagert *Historische Flurkarte* und *aktuelle Bebauung* im Satellitenfoto zu erkennen. Der falsche Maßstab ließ einen ersten Versuch scheitern, die Grundstücke zu identifizieren, auf der Karte ausfindig zu machen. Versuchen wir es noch einmal.

Hier sieht man, mehr oder weniger deutlich durchscheinend, die Flurstücke, die 1832 bestanden, als die württembergische Landesvermessung durchgeführt wurde³⁵. Sind sie noch identisch mit denen von 1812, als die Vermessung durch den Bietigheimer Feldmesser Dautel stattfand? Im Wesentlichen wohl schon, wenn auch inzwischen zwanzig Jahre verstrichen sind, fast ein Menschenalter.



Flurkarte von 1832 mit Flurbezeichnungen

Auf dieser Karte erscheinen nun deutlich nur die historischen Flurstücke, ohne die aktuelle Bebauung. Auch der damals recht kleine Ortskern und das Schloss mit dem Schlosspark sind jetzt gut sichtbar.



Flurkarte 1832, stark gezoomt, mit Flurstücken

Hier sieht man die vermutlich, oder fast sicher betroffenen Flurstücke bei der Anlegung der neuen Herrschaftlichen Straße, auch die Gewinnbezeichnungen sind erkenntlich. Die Ausrichtung der Flurstücke ist parallel zur Rechentshofener (heute Pforzheimer) Straße, von

Südwesten nach Nordosten. Nach dieser ersten Annäherung sind wir jetzt fast am Ziel – aber es fehlt noch etwas... nämlich die Maße!

13. Ist die genaue Lokalisierung der Grundstücke von 1812 möglich?

Wo genau lagen die vermessenen Grundstücke? Wem gehörte welches Flurstück? In welcher Reihenfolge wurden sie vermessen? Eine Reihe von unbeantworteten Fragen... rund 200 Jahre später... Um diese Fragen zu beantworten, müssen zunächst einmal die damaligen, für uns ungewohnten Maße in heute übliche Meter und Quadratmeter umgerechnet werden. Wir kommen dann wieder auf diese Karte der historischen Flurstücke von 1832 zurück.

Umrechnungstabelle mit allen Grundstücksmaßen, Flächen, Längen und Breiten (Teilausschnitt vom Anfang der Tabelle)

In dieser Tabelle erscheinen für jeden Grundeigentümer drei Zeilen, um erst die vollen Ruten und dann die Bruchteile von Ruten getrennt und dadurch korrekt ins Dezimalsystem des Metermaßes umzurechnen und anschließend erst die errechneten Werte zu addieren.

Private Güter Besitzer die verkaufen														Länge		Breite		Fläche	
Nenne	Bruch	Quadrat-ruten			Gulden		Gulden fl-kr	Fläche m ²	Fläche m ² individ	Länge	in Ruten und Schuh		in Meter		Fläche M ²				
		Q,rul	Q,r	R	Resultat	Guldenre					Gulden	Lang	Rut	Schu		LangResu	Breit RutSchu	BreitResu	
Georg Feyerabend				11		44	21,01	231,11		5	4,584	22,92	2	4,584	9,17				
Georg Feyerabend	5	8	0,625			2,5	21,01	13,13		8	0,2864	2,29	1,5	0,2864	0,43				
Georg Feyerabend				11,625		46,5	21,01	244,24	244,24	Lang		25,21	Breit	9,60	241,97				
Heinrich Maier				5		20	21,01	105,05		2	4,584	9,17	1	4,584	4,58				
Heinrich Maier	1	2	0,5			2	21,01	10,51		12	0,2864	3,44	15	0,2864	4,30				
Heinrich Maier				5,5		22	21,01	115,56	115,56	Lang		12,60	Breit	8,88	111,93				
Schulmeister Schwarz				2		8	21,01	42,02		1	4,584	4,58	1	4,584	4,58				
Schulmeister Schwarz	1	2	0,5			2	21,01	10,51		7	0,2864	2,00	12	0,2864	3,44				
Schulmeister Schwarz				2,5		10	21,01	52,53	52,53	Lang		6,59	Breit	8,02	52,85				
Bürgermeister Konrad				4		16	21,01	84,04		2	4,584	9,17	1	4,584	4,58				
Bürgermeister Konrad	1	2	0,5			2	21,01	10,51		14,5	0,2864	4,15	9	0,2864	2,58				
Bürgermeister Konrad				4,5		18	21,01	94,55	94,55	Lang		13,32	Breit	7,16	95,40				
Michael Reuters wittib				3		12	21,01	63,03		2	4,584	9,17	1	4,584	4,58				
Michael Reuters witt	1	8	0,125			0,5	21,01	2,63		4,5	0,2864	1,29	6	0,2864	1,72				
Michael Reuters wittib				3,125		12,5	21,01	65,66	65,66	Lang		10,46	Breit	6,30	65,90				
Förster Krauch						0	21,01	0,00		Die Hälfte von Reuters Wittib									
Förster Krauch	1	8				0	21,01	0,00											
Förster Krauch						0	21,01	0,00											
				Qruten		Gulden		Zwisch.Summe	Fläche	572,52	572,52	Zwisch.Summe			568,05				
						109			Fläche m ²										
Christoph Steinle				2		8	21,01	42,02		2	4,584	9,17	1	4,584	4,58				
Christoph Steinle	5	8	0,625			2,5	21,01	13,13		3	0,2864	0,86	3,5	0,2864	1,00				
Christoph Steinle				2,625		10,5	21,01	55,15	55,15	Lang		10,03	Breit	5,59	56,02				

Quadratruten umgerechnet in Quadratmeter -

Ruten und Schuh umgerechnet in Meter, Flächen in m²

und der Gegenwert der Quadratruten in Gulden

Private Güter Besitzer die verkaufen									
	Nenner	Bruch	Quadrat- ruten	Gulden Q.R.x 4	Gulden in divid denmal	In Gulden fl-kr			
	Q.rut Nenner	Q.rut Bruch	Q.R.Resultat	Guldenrechg	Gulden	In Gulden fl	1 q.rute	Fläche m2	Fläche m2 individ
Georg Feyerabend			11 5/8		44			21,00	231,11
Georg Feyerabend	3	8	0,625		2,5			21,00	13,13
Georg Feyerabend			11,625	0	46,5	46-30	Fläche		244,24
Heinrich Maier			3		20			21,00	105,05
Heinrich Maier	1	2	0,5		2			21,00	10,51
Heinrich Maier			5,5	0	22	22	Fläche		115,56
Schulmeister Schwarz			2		8			21,00	42,02
Schulmeister Schwarz	1	2	0,5		2			21,00	10,51
Schulmeister Schwarz			2,5	0	10	10	Fläche		52,53
Bürgermeister Konrad			4		16			21,00	84,04
Bürgermeister Konrad	1	2	0,5		2			21,00	10,51
Bürgermeister Konrad			4,5	0	18	18	Fläche		94,55
Michael Reutters Wittib			3		12			21,00	63,03
Michael Reutters Wittib	1	8	0,125		0,5			21,00	2,63
Michael Reutters Wittib			3,125	0	12,5	6-15	Fläche		65,66
Förster Krauch					0			21,00	0,00
Förster Krauch	1	8			0	je Hälfte		21,00	0,00
Förster Krauch					0	6-15	Fläche		0,00
			Quoten	27,25	Gulden	109	Zwisch. Summe	Fläche	372,52

LINKE SEITE: QUADRATRUTEN – GULDEN – FLÄCHE IN M²

Teilausschnitt linke Seite der Tabelle: Quadratruten - Gulden - Fläche in m²

Beispielsweise erhält der Grundstückverkäufer Georg Feyerabend für 11 5/8 Quadratruten, umgerechnet sind das im Dezimalsystem 11,625 Quadratruten (= 244,24 m²), den Betrag von 46 Gulden und 30 Kreuzer, da aber ein Gulden 60 Kreuzer enthält, macht dies, dezimal ausgedrückt, 46,5 Kreuzer.

			Länge in m		Breite in m	Fläche in m ²
1	Feyerabend	Lang	25,21	Breit	9,60	241,97
2	Maier	Lang	12,60	Breit	8,88	111,93
3	Schwarz	Lang	6,59	Breit	8,02	52,85
4	Konrad	Lang	13,32	Breit	7,16	95,40
5	Reutters Wittib/ FörsterKrauch	Lang	10,46	Breit	6,30	65,90
6	Die Hälfte von Reutters Wittib		68,18	Zwischen-Summe	39,96	
7						568,05

Länge (in m) x Breite (in m) = Fläche (in m²)
 aber auch: Abmessungen der verkauften Grundstücke !

RECHTE SEITE: LÄNGE UND BREITE DER GRUNDSTÜCKE IN METERN

Teilausschnitt rechte Seite der Tabelle: nach den jeweiligen Namen der Grundstückverkäufer erscheinen **Länge** und **Breite** der Grundstücke in Meter, sowie (Länge x Breite =) Fläche in **Quadratmeter**.

Georg Feyerabend beispielsweise verkauft ein Grundstück, das 25,21 m lang und 9,60 m breit ist. Oder Heinrich Meier verkauft ein Grundstück mit 12,60 m Länge und 8,88 m Breite.

Natürlich sind die auf den Zentimeter „genauen“ Abmessungen das Ergebnis der freilich akkuraten rein mathematischen Umrechnung von Ruten in Meter. Diese übertrieben wirkende Genauigkeit ist deshalb nur rein rechnerisch, aber nötig, damit am Ende alles zusammenstimmt.

ALLE GRUNDSTÜCKE MIT ABMESSUNGEN IN METERN

Die vollständige Liste der Grundbesitzer (Verkäufer bzw. Käufer), die Grundstücke mit den jeweiligen Abmessungen in Meter

In der folgenden Tabelle, die alle Grundstücke erfasst, und sowohl die Längen (linke Spalte mit gelben Feldern) als auch die Breiten insgesamt addiert, zeigt sich, dass die beiden Summen der Breiten (mit blauen Pfeilen hervorgehoben: 145,21 m bzw. 27,07 m) keinerlei Entsprechungen in der Wirklichkeit haben, während **die beiden Summen der Längen (mit roten Pfeilen kenntlich gemacht: 181,06 bzw. 79,64)** durchaus zwei Entfernungen im (historischen) Gelände entsprechen – wie wir weiter unten feststellen werden.

	Grundst.verkäufer		Länge in m			Breite in m	Fläche in m2
1	Georg Feyerabend		Lang	25,21		Breit	241,97
2	Heinrich Maier		Lang	12,60		Breit	111,93
3	Schulmeister Schwarz		Lang	6,59		Breit	52,85
4	Bürgermeister Konrad		Lang	13,32		Breit	95,40
5	Michael Reutters Witt/ FörsterKrauch		Lang	10,46		Breit	65,90
6		Die Hälfte von Reutters Wittib	68,18		Zw.summe	39,96	568,05
8							
9	Christoph Steinle		Lang	10,03		Breit	56,02
10	Conrad Friedenauer		Lang	14,47		Breit	79,27
11	Conrad Trinkner		Lang	5,16		Breit	21,42
12	Gottlieb Stürzinger		Lang	5,87		Breit	29,02
13	Ludwig Bleich		Lang	7,45		Breit	50,14
14	Georg Adam Stürzinger		Lang	18,05		Breit	209,40
15	Friderich Beißer		Lang	14,04		Breit	197,08
16	Bernhard Schlaier		Lang	5,73		Breit	73,86
17	Georg Feyerabend		Lang	5,73		Breit	64,02
18			86,52		Zw.summe	76,60	780,22
19							
20	Gottlieb Weber		Lang	5,73		Breit	64,02
21	Georg Hoffmann		Lang	10,60		Breit	81,98
22	Gottlieb Weber		Lang	4,87		Breit	26,51
23	Daniel Friderich Weiler		Lang	5,16		Breit	22,15
24			26,36		Zw.summe	28,65	194,66
25		GesamtLänge	181,06		G.Breite	145,21	
26		GesamtLänge	181,06		GesamtBreite	145,21	
27	Grundst.käufer						
28	Hersch. Cameral Garten		Lang	26,93		Breit	142,73
29	Georg Feyerabend		Lang	10,89		Breit	118,51
30	Bernhard Schlaier		Lang	25,21		Breit	194,99
31	Gottlieb Weber		Lang	16,62		Breit	52,35
32			79,64		Zw.summe	27,07	508,58
		GesamtLänge	79,64		GesamtBreite	27,07	

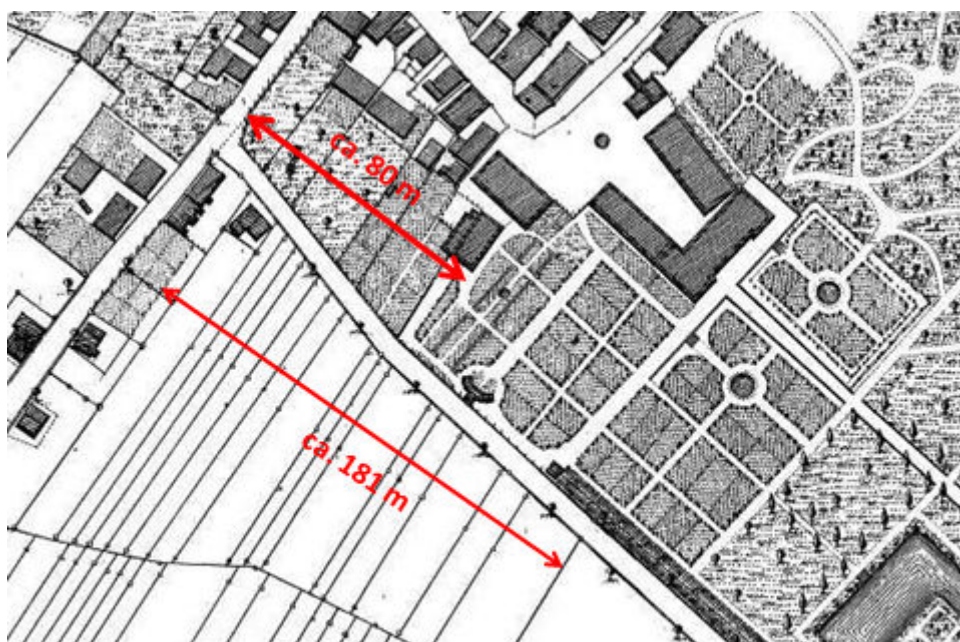


Vergrößerungsausschnitt (mit Gewinn „Kirchhof“ und „Rechentshöfener Straße“ – heute Pforzheimer Straße)

94

HISTORISCHE FLURSTÜCKE (GEZOOMT)

Dieser Vergrößerungsausschnitt (mit Gewinn „Kirchhof“ und „Rechentshöfener Straße“ – heute Pforzheimer Straße) zeigt die in Frage kommenden Grundstücke.



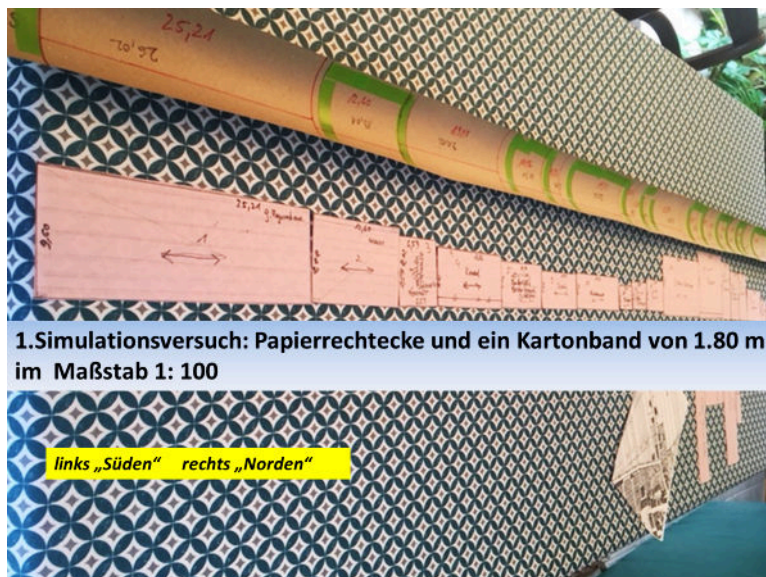
Gesamtbreite der Flurstücke, desgleichen auf der anderen Seite (Herrschaftliche Anlagen)

GESAMTBREITE DER FLURSTÜCKE

Gemessen mit dem Maßstab von Google Earth, ergibt **die Gesamtbreite der Flurstücke westlich** (links): **ca. 180 m**, während die **Gesamtbreite der Flurstücke östlich (rechts)**: **ca. 80 m** beträgt, entsprechend der **Gesamtlänge** der vermessenen Grundstücke in den Messurkunden, jeweils auf beiden Seiten (siehe obige Umrechnungstabelle). Ausgehend von dieser Feststellung, der beobachteten Kongruenz, gilt nun der Satz „*Probieren geht über Studieren*“, was konkret bedeutet: es wird ein Modellversuch mit „Grundstücken“ aus

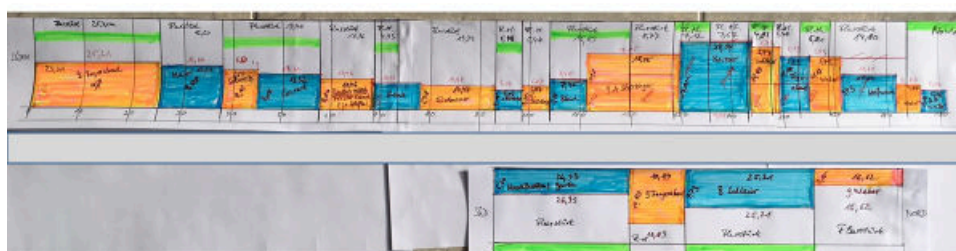
Papierrechtecken und einem Kartonstreifen von 180 cm Länge (entsprechend der Gesamtbreite der Flurstücke), jeweils im Maßstab 1:100 unternommen. Auf dem Kartonstreifen sind die historischen Flurstücke proportionell zu ihrer jeweiligen Breite als Striche eingetragen, nachdem diese Breiten durch das Messen (in Millimetern!) und Umrechnen in entsprechende Abstände erhalten worden sind. Und siehe da: die „Länge“ der Grundstücke entspricht der jeweiligen „Breite“ der Flurstücke!

MODELLVERSUCH MIT KARTONSTREIFEN MAßSTAB 1:100



Modellversuch mit Kartonstreifen, 1 m 80 lang - und kleinen Papierrechtecken der Grundstücke im Maßstab 1: 100

Ein zweiter Simulationsversuch wurde gestartet, diesmal im Maßstab 1:200, also halb so groß und leichter zu handhaben. Die Flurstücke sind hier durch senkrechte Striche getrennt, und alternativ durch grüne Querstriche im Wechsel mit nicht eingezeichneten Strichen dazwischen (entsprechend der jeweiligen Breite) gekennzeichnet. Die vermessenen (und veräußerten) Grundstücke sind abwechslungsweise orangefarben und blau eingezeichnet. Man stellt fest, dass die Grenzen der Flurstücke und der Grundstücke mehrmals zusammenfallen, sich also decken.



links „Süden“

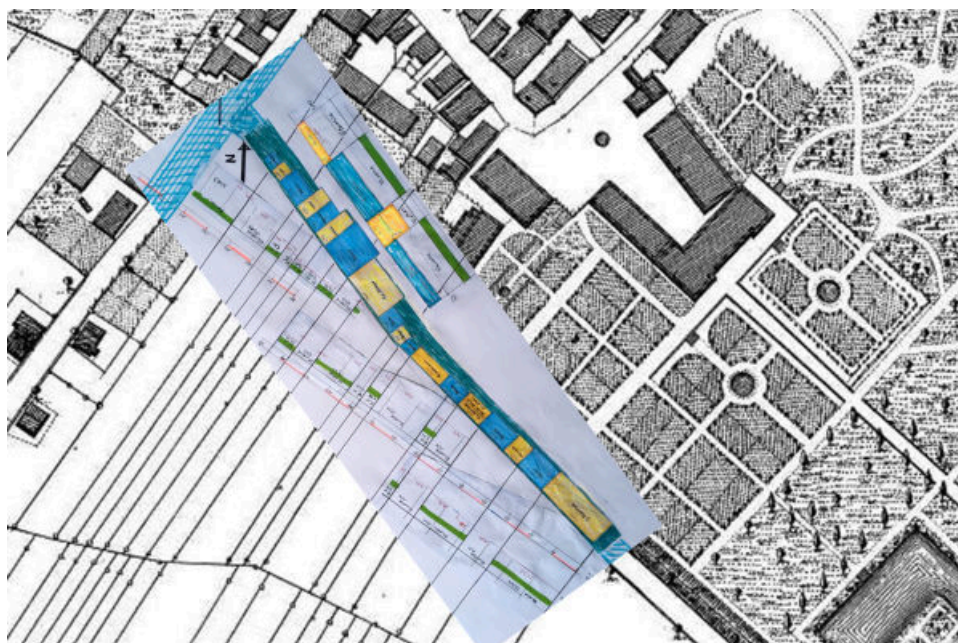
rechts „Norden“

Simulation im Maßstab 1: 200

***Mehrmals Übereinstimmung zwischen historischen Flurstücken
und in den Urkunden verzeichneten Grundstücken***

Hier sämtliche Flur- und Grundstücke nebeneinander zu sehen, insgesamt rund 180 m lang.

mitten im Feld, während sie in Wirklichkeit jeweils am Ende jedes Flurstücks lagen, da sie ja für die „neu angelegte Herrschaftliche Straße“ verwendet wurden.



Die westlichen Grundstücken sind (linksbündig) **in die Straße gefallen**, die östlichen Grundstücke grenzen rechts an die Straße. Kontinuität der Flurstücke

104

GRUNDSTÜCKE IN DER STRASSE, MIT KONTINUITÄT DER FLURSTÜCKE

In Wirklichkeit „fielen“ die gekauften Grundstücke „in“ die neu angelegte Straße, das heißt, sie sind als solche nicht mehr vorhanden, da sie ja jeweils ein Stück Straße geworden sind. Jetzt linksbündig... Grundstücke und Flurstücke stimmen überein... die (westlichen) Grundstücke liegen in der Straße, die östlichen „zurückgezogen“, wegen der „Überschneidung“... und Kontinuität der Flurstücke.

Kommentar zu den nicht (mehr) zutreffenden Übereinstimmungen: in den zwanzig Jahren seit der Vermessung durch Christoph Jacob Dautel (1812) und der württembergischen Landesvermessung (Flurstückkarte von 1832) mag mancherlei geschehen sein: Teilung eines Grundstückes (im Rahmen einer Vererbung z. B.), Zukauf eines Nachbargrundstücks und damit Zusammenlegung beider Grundstücke... Durch die Dokumente kennen wir zwar die Namen der Besitzer (Verkäufer oder Käufer) von 1812, aber nicht mehr die von 1832, wenn auch mehrere davon sich nicht verändert haben mögen!

14. Die hypothetische Rückerstattung des Betrags von 193 f (Gulden) 30 x (Kreuzer)...

Die Bittschrift vom 2. August 1817 hatte ja den Zweck, den zahlungssäumigen König daran zu erinnern, dass die Freudentaler auf die Rückerstattung des Betrags von 193 Gulden 30 Kreuzer warteten. Hat nun der König seine Schulden eigentlich bezahlt?

Jedenfalls war es Friedrich I. nicht persönlich, denn er starb am 30. Oktober 1816. Eher könnte es sein Nachfolger gewesen sein, König Wilhelm I. (1816-1854). Aber vermutlich war

es die Amtskasse des Kameralamts – wenn überhaupt!! Es begann die Spurensuche nach der Rückerstattung...

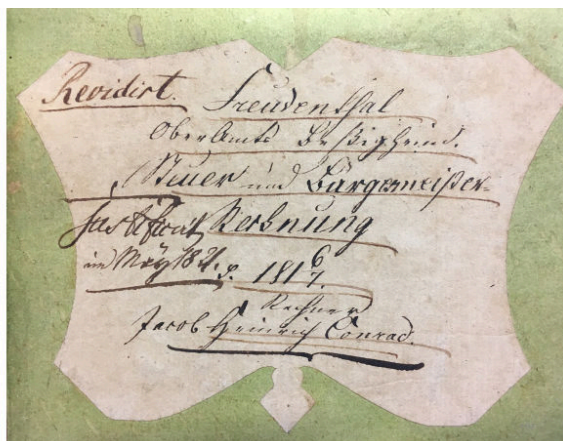
Die Antwort des Königs auf die Bittschrift?

Wie König Friedrich dann auf das Ersuchen um Geld aus der königlichen Kasse reagiert hat, war uns lange nicht bekannt. Hat er nun seine Schulden bezahlt oder ist er sie immer noch schuldig? Bis zum Sommer 2017 blieb dieses Rätsel ungelöst. Dabei war die Lösung letztlich sehr einfach und lag, sozusagen, auf der Hand. Frau Eisele vom Stadtarchiv Bietigheim war mir dabei behilflich, sie am richtigen Ort zu finden. Sie schrieb mir nämlich: „Das Bestandsverzeichnis des Freudentaler Archivs finden Sie auf der Homepage von Freudental... und verwies auf die Archivbestände **B 1 - B 4**: Gemeindepflegerechnungen von 1816-1820 [...] mit dem Zusatz: da müssten die Kosten und die Erstattung vom König, falls das Geld bezahlt wurde, drin stehen³⁶.“



BUCHRÜCKEN ETIKETT

B1 – 1816/17 So präsentiert sich der erste Band der Gemeinderechnungsbücher von Freudental, er betrifft das Rechnungsjahr 1816/17, und zwar „von Georgii 1816 bis Georgii 1817“.

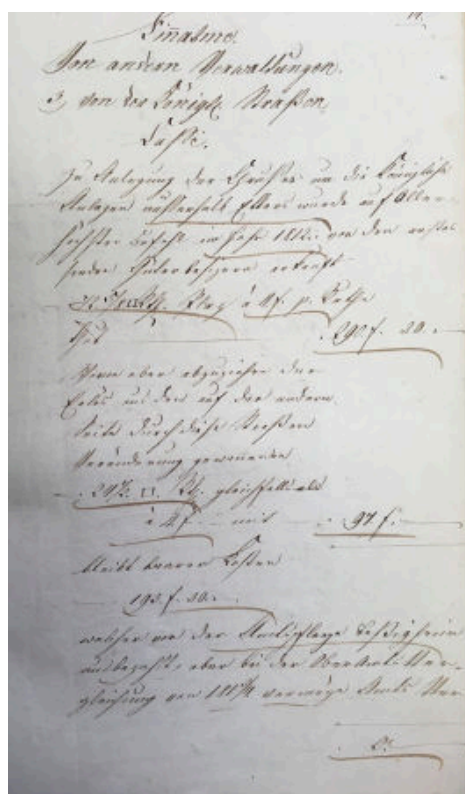


BUCHDECKEL ETIKETT

Auf der Vorderseite des Buches liest man: „**Revidirt /Freudenthal /Oberamt Besigheim /Steuer- und Bürgermeister /Rechnung 1816/17 Rechner /Jacob Heinrich Conrad**“

Tatsächlich fand sich, mit der freundlichen Hilfe von Frau Mallok, vom Bürgermeisteramt Freudental, gleich im ersten Band dieser Gemeindepflegerechnungen, vom Rechnungsjahr 1816/17, schon nach kurzem Durchblättern von rund fünfzehn Seiten folgender

Eintrag im Rechnungsbuch der Gemeinde Freudental



	14.
Einnahme von andern Verwaltungen 3.) von der Königl. Straßen Casse	
Zu Anlegung der Chaussee um die königliche Anlagen ausserhalb Etters wurde auf Allerhöchsten Befehl im Jahr 1812 von den anstossenden Güterbesitzern erkauf	
72,5/8 Quadrat Rth. Plaz à 4 fl/p. Ruthe	
thut	290. fl 30 —
wovon aber abzuziehen der Erlös aus den auf der andern Seite durch diese Straßen Veränderung gewonnenen	
24 1/8 Quadrat Rth. gleichfalls à 4 fl. mit	97 f
bleibt baarer Kosten	193 f 30 —
welcher von der Amtspflege Besigheim ausbezahlt, aber bei der Ober Amts Vergleichung von 1813/4 vermöge Amts Ver-	

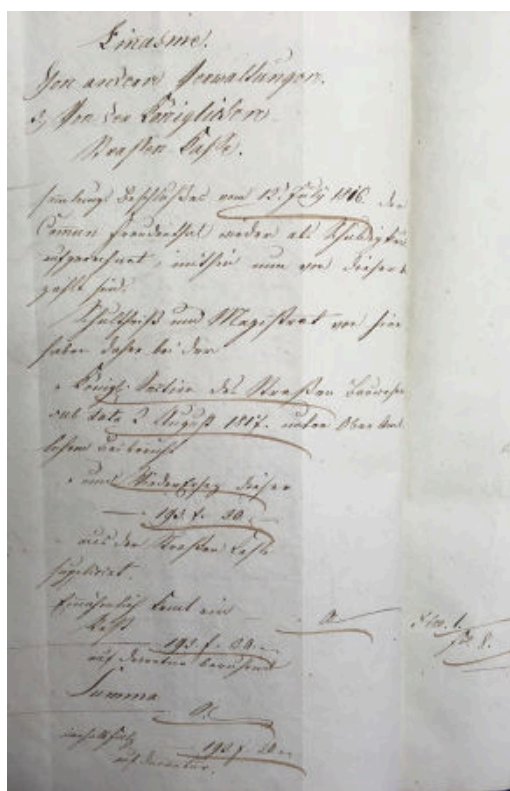
108

EINNAHME IM GEMEINDERECHNUNGSBUCH FREUDENTAL 1816/17 - SEITE 1

Einnahme
von andern Verwaltungen

3.) von der Königl Straßen Casse

Zu Anlegung der Chaussee um die königliche Anlagen ausserhalb Etters wurde auf Allerhöchsten Befehl im Jahr 1812 von den anstossenden Güterbesitzern erkauf
72.5/8 Quadrat Rth. Plaz à 4 f/ p. Ruthe
thut _____ 290. fl 30 ----
wovon aber abzuziehen der Erlös aus den auf der andern Seite durch diese Straßen Veränderung gewonnenen
24 ½ Quadrat Rth. gleichfalls à 4 fl. mit 97 f
bleibt baarer Kosten
193 f 30 ---
welcher von der Amtspflege Beßigheim ausbezahlt, aber bei der Ober Amts Vergleichung von 1813/4 vermöge Amts Ver-



Einnahme von andern Verwaltungen 3.) von der Königlichen Strassen Kasse

sammlungs Beschlußes vom 12. July 1816 der Commun Freudenthal wieder als Schuldigkeit aufgerechnet, mithin von dieser bezahlt sind.

Schultheiß und Magistrat von hier haben daher bei der Königl. Section des Straßen Bauwesen sub dato 2. August 1817 unter OberAmtlichem Beibericht um WiederErsaz dieser

193 f. 30

aus der Straßen Casse

suppliciert

Einnähmlich kommt ein 0

Rest

193 f 30

auf decretur beruhend

Summa 0

innerhalb Falz

193 f 30x

auf decretur

Nro.1 fol.8

109

EINNAHME SEITE 2

Einnahme
von andern Verwaltungen
3.) von der Königlichen
Straßen Kasse

Fachmann geschrieben, erklärt bis in die kleinsten Feinheiten, „Das württembergische Rechnungswesen in seinem ganzen Umfange“, in drei Teilen, über 626 Seiten. Darin findet sich folgende Erklärung zum Wort „innerhalbfalz“:

§ 86

1.) Kaffenbestand vom vorigen Jahr. Hiebei ist zu unterscheiden, ob es die erste Rechnung des Rechners ist, oder ob er auch im vorhergehenden Jahr Rechner war. Wenn nämlich ein neuer Rechner seine erste Rechnung abzulegen hat, so hat er unter der Rubrik zum Ausstand alles das in Einnahme zu setzen, was ihm durch die – nach der Comm.-Ordn. Cap. 13. §. 11. S. 183. und Cap. 14. Abfchn. 1. §. 15. S. 189. zu treffenden Passiv Remanet Abrechnung von seinem Vorgänger theils baar übergeben, theils mit solchen bescheinten neuen Ausgaben liquidirt worden ist, welche er in seiner Rechnung entweder ausüblich verrechnen, oder wenigstens in der Liquidation nachführen darf. **Der Mehrbetrag des Remanets seines Vorgängers aber ist innerhalb Falz bis zur Berichtigung vorzumerken. Bleibt hingegen der bisherige Rechner in seinem Amt, so muß er das, was er nach Vergleichung der Einnahme mit der Ausgabe in seiner letzten Rechnung als buchstäbliches Remanet, ohne Rücklicht auf die etwaigen Liquidations Posten, schuldig geblieben ist, unter der Rubrik Kaffenbestand vom vorigen Jahr unter Beziehung auf die vorgehende Rechnung in Einnahme setzen.**

*Wilhelm Hauber
Das württembergische
Rechnungswesen
In seinem ganzen
Umfange
Drei Theile
626 Seiten
Reutlingen 1845*

„INNERHALBFALZ“

Auszug aus Wilh. Hauber, Württ. Rechnungswesen in drei Bänden³⁷...

Was bedeutet das? Der entsprechende Betrag wird immer nur als fiktiver, noch zu erwartender Eingang verzeichnet, unter „Außenstände“ sozusagen und von Jahr zu Jahr fortgeschrieben, bis dann irgendwann einmal, nämlich beim tatsächlichen Eingang des Betrags, dies nicht mehr nötig ist... sein wird... sein würde...

Hier eine Übersicht über eine ununterbrochene Reihe von Rechnungsbüchern, mit Angabe der Seiten, auf denen der Betrag von 193 Gulden, 30 Kreuzer erscheint, erst mit ausführlichem Text, dann immer weniger...

RechgsJahr	Übersicht	x in Word PC -in gelb: Eintrag des Betrags 193 f 30
1816/17	Band 1 - 1816/17 v Georgii 1816 bis G 1817 Jacob Heinrich Conrad	
	Titelseite	X
	Seite 01-13	X
	fehlt 13b	
	S 14+14b (193f30)	S14+14b (193f30)
	S 15-20	X
	S 20-38	X
	S 39-55	X
	S 55-71	X
	S 71-86	S 73 ffao 1811 neu angelegte III.-Freud. Postroute
	S 87-100	X
	S 100-110 Ende	S 108 nur erwähnt: "14b von der königl desgl. StraßenKasse 193 f 30"
1817/18	Band 2 - 1817/18 v Georg. 1817 bis G 1818 Jacob Heincr Conrad	
	S 01-10	S17/17b gesamter Text (193f30)
	S 10-22	
	S 22-38	
	S 39-46	X
	S 47-54	
	S 55-71	
	S 72-91	S 73/74 MaierereiGebäude zu einem Rathaus erkauf S 77/77b ao 1811 neu angelegte Herrsch. Str. "Illinger Freudenthaler Postroute"
	S 92-100	
	S 101-120 (Ende)	x S 117b nur erwähnt: (193f30)
1818/19	Band 3 von Georgii 1818 bis 1, July 1819 Jac Heincr Conrad (andere Handschr)	
	S 01-20	x S 11b/12 Text (193f30)
	S 20-32	
	S 33-39	
	S 39-50	
1819/20	Band 4 von Georgii 1.Juli 1819 bis dahin 1820 Heinrich Mayer GemPfleger	
	S 01	
	S 02-17	x S 13-13b/14 Text (193f30) -Illinger-Freud. Postroute
	S 18-20	
	S 20-29	
1820/21	Band 5 von July 1820 bis 20 Junio 1821 GemeindePflieg Heinrich Maÿer	
	S 01-20	S 12-14 - Text (193f30)- "Illinger Fr. Route"
18021/22	Band 6 1. July 1821 bis dahin 1822 Gem.Pflieg Jacob Bernecker	
	S 01-09	
	S 10-20	S 14b-18 (17. ?) 8 Seiten ! Text (193f30) "Ill.-FrRoute"
1822/23	Band 7- 1.Jul 1822 bis dahin 1823 Schultheis Jakob Berneker	
	S 01-20	S 10-11- Text (193f30) "Illingen-Fr"- 12
1823/24	Band 8- Jul-1823-Jul-1824 Joh. Konrad Friedenauer Gem.pflieg.	
	S 01-04	
	S 05-20	S 12/14 Text (193f30) "Illinger-Freudenthaler Route"
1824/25	Band 9- 1.Jul-1824 bis dahin 1825 Gem.Pfleeger Conrad Friedenauer	
	S 01-14 (10.)	nichts
	S 10-20	S 17-19b Text (193f30)"Illinger-Freudenthaler Route"
	S 88-Ende	S 88 Rückbezug auf Gesamtsumme S 19b
1825/26	Band 10- 1. July 1825 bis dahin 1826 Gem.Pfleeger Konrad Friedenauer	
	S 01-10	nichts (Investverwaltung)
	S 10-20	(Grundstock, Actien... 18b/19 für ertheiltes Bürgerrecht)

In Gelb Jahrgänge mit dem Eintrag 190f 30 x in Rechnungsbüchern

Trotz eifriger und systematischer Suche in zahlreichen Gemeinderechnungsbüchern von Freudental, nämlich **in den Jahrgängen 1816 bis 1830/31** konnte **bis heute keine Rückzahlung** des Betrags von *193 Gulden 30 Kreuzer* gefunden werden... **immer nur die Fortschreibung von einem Jahr aufs nächste** „innerhalbhalb“, später die Verrechnung mit anderen Beträgen, die von der „Königlichen Straßenbau Kasse“ der Gemeinde Freudental geschuldet waren. Nie wird dagegen der tatsächliche Eingang des Betrags verzeichnet.

15. Eine neue Spur? Ein Zusammenhang mit der Poststraße

„Freudental-Illingen“?

Auf der Suche nach der Rückerstattung der 193 f 30 x, wie schon gesagt, und bei der systematischen Durchforstung von zahlreichen Gemeinderechnungsbüchern von Freudental, stieß ich zufällig auf einen Eintrag, schon im Rechnungsjahr 1816/17, betreffs einer „*Poststraße Freudental-Illingen*“ (und der damit verbundenen Kosten!), der dann in der Folge mehrfach wiederholt wurde. Was hatte es mit dieser Poststraße auf sich?

Besteht eventuell ein Zusammenhang mit einer neu angelegten Poststraße Freudental - Illingen?

Im Landesarchiv Baden-Württemberg, im Staatsarchiv Ludwigsburg, befindet sich ein recht umfangreiches Aktenbündel über die „**Anlegung einer Poststraße in Heilbronn über Lauffen am Neckar, Bönningheim, Freudental, Illingen nach Pforzheim**“³⁸, umfassend die Jahre 1811-1815, 1820. Könnte es eine logische Verbindung mit der „**Anlegung einer neuen Herrschaftlichen Straße**“ in Freudental geben?

Was spricht für einen Zusammenhang?

Zuerst die relative Gleichzeitigkeit, denn beide Straßenverbindungen wurden in den Jahren 1811-1812/13 und später geschaffen.

Es besteht auch ein räumlicher Zusammenhang, nämlich die T-förmige Verbindung zwischen beiden Straßen, denn auf die ost-westlich verlaufende Rechentshofener (heute Pforzheimer) Straße, Teil der regionalen „Poststraße“, stößt die „Bietigheimer Straße“ („Herrschaftliche Straße“) von Südosten kommend, eine freilich ausschließlich lokale Verbindung – oder doch nicht?

Die Tatsache der „Beifuhr von blauen Steinen“ (wie es in den Rechnungsbüchern der Gemeinde heißt, es handelt sich wohl um blauen Muschelkalk – nach Auskunft von Uli Gräf) als „Conservations Material“ für die herrschaftliche Straße. Dies ist ein besonders harter Stein (zu finden z.B. im Steinbruch Fink in Bietigheim, oder bei Rosswag) – transportiert durch den „Entrepreneur (Fuhrunternehmer) Christoph Weigel vom Weißenhof“, der ja an der Abzweigung des Königsträßle liegt.

Denn auch um Erstattung der Beifuhrkosten (in Höhe von 588 Gulden?) wird gebeten, gleichzeitig mit der von den 193 f 30 x, die noch ausstehen. Die beiden Beträge werden *miteinander verrechnet*, wie schon gesagt, als „Einnahm von andern Kassen“, unter der Rubrik „von der Königlichen Straßenbau Kasse“, freilich nur als „zu erwartende Einnahm“... die dann aber nie kam!

Diese Beträge werden in den Gemeinderechnungsbüchern weiterhin erst getrennt aufgeführt, und nur dann zusammengerechnet. Was freilich eine gewisse Durchsichtigkeit der Buchhaltung gewährleistet.

Und vor allem, die neu angelegte „Herrschaftliche Straße“ **stellt den Anschluss her an diese Postverbindung von Bietigheim aus (die lange gerade „Königstrasse“ geht ja sonst „nur“ durch die Herrschaftlichen Gartenanlagen!), als „Umgehungsstraße“ zur Vermeidung der Durchquerung des Königlichen Gartens, also außerhalb davon!** Vielleicht hatte der König genug von dem ständigen Durchgangsverkehr?

Nehmen wir die schon zitierte Briefstelle von Staatsarchiv Ludwigsburg noch einmal unter die Lupe, weil sie uns zuerst widersprüchlich schien. Da war einmal die Rede von:

„Unterlagen über die Vermessung von abgetretenen bzw. hinzugewonnenen Grundstücken an der Königstrasse Freudental zur Bietigheimer Straße durch den Feldmesser Christoph Jakob Dautel aus Bietigheim von 1812-1813 und 1817“³⁹

Aber es hieß ja auch:

„die Straße selbst war zuvor (1811) durch den Artillerieleutnant Brukmann ausgesteckt und vermessen worden“⁴⁰

Dann konnte es der Feldmesser Dautel nicht gewesen sein – so schlossen wir im ersten Durchgang. Und wenn nun in Wirklichkeit die Arbeit des einen die des anderen ergänzte?

Folgendes scheint logisch: der Artillerieleutnant hat erst die Trassierung der Straße vorgenommen, nämlich als rechtwinklige Abzweigung vom schnurgeraden „Königstraße“ nach links (das ja schon seit 1686 bestand), unmittelbar vor dem Schlosspark, bis zur südwestlichen Park-Ecke, wo die „neu angelegte herrschaftliche Chaussee“ dann wieder rechtwinklig abbiegt und nach Nordwesten verläuft, bis hin zur Kreuzung mit der ehemaligen „Rechentshofener“ (heute Pforzheimer) Straße.

Der Artillerieleutnant hat also diese Straße „ausgesteckt und vermessen“ und damit ihren Verlauf bestimmt (im Auftrag, bzw. auf Befehl des Königs). In ihrem südlichen Teil verlief diese neue Straße über das „Allmendfeld“, das der Gemeinde (und damit dem König!) gehörte, das jedenfalls keine individuellen Grundbesitzer hatte, auf die man Rücksicht hätte nehmen müssen.

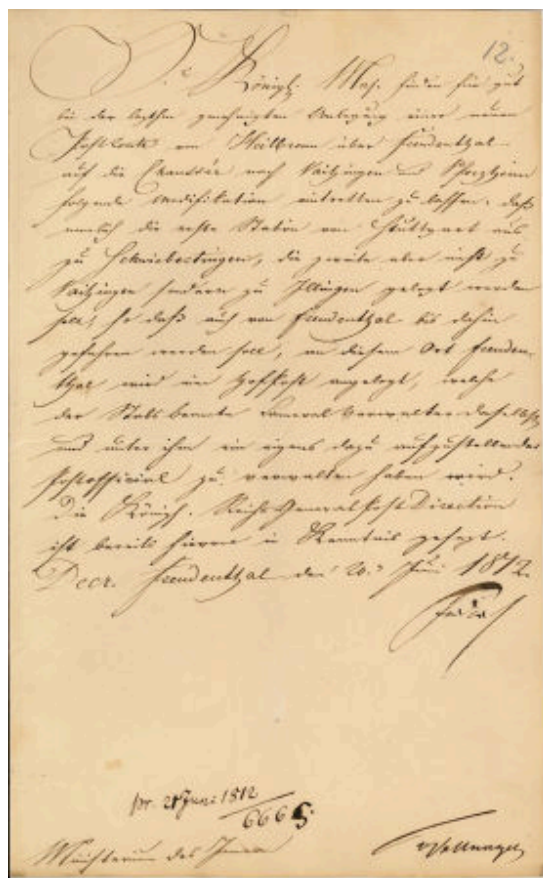
Anders war es im nördlichen Verlauf, wo diese neue Straße über „historische Flurstücke“ mit Grundeigentümern lief, denen man nicht einfach ohne weiteres Land wegnehmen konnte. Deshalb wurde in diesem Bereich der Feldmesser Dautel (wohl vom König bzw. seiner Verwaltung) damit beauftragt, die entsprechenden Grundflächen zu vermessen, die für den Bau der Straße benötigt wurden, und dann auch die Betroffenen (natürlich nicht aus seiner Tasche!) zu entschädigen. Auf diese Weise passen die beiden Informationen zu dieser Straße zusammen und ergeben einen Sinn, und 1811 erweist sich als Jahr der großen Veränderungen: Anlegung einer neuen Postroute, Schaffung einer Umgehungsstraße um den königlichen Garten, und Verlegung des jüdischen Friedhofs, um dort eine Fasanerie anzulegen (was

freilich mit dem Straßenbau wohl nichts zu tun hat). In diesem Jahr 1811 hatte ja auch König Friedrich I. das Schloss Freudental zu seiner Sommerresidenz gewählt, und 1810-11 das heutige Rathaus als „Prinzenbau“ erstellen lassen.

Erstaunlich ist, dass die Erinnerung an einen Vorfahren der Familie Dautel, der diese Vermessungsarbeiten durchgeführt hat, über so viele Generationen bewahrt wurde. Immerhin geschah dies vor rund zweihundert Jahren...

Ein königliches Dekret von 1812 – betreffend die Poststraße, und die Anlegung einer Hofpost, in Freudental!

Bei Durchsicht des oben erwähnten, über einhundert Seiten starken Aktenbündels betreffend die Anlegung der Poststraße Heilbronn – Pforzheim, über Freudental, stieß ich zufällig auf ein offensichtlich vom König persönlich unterzeichnetes Dekret, wo er die Anlegung einer Poststation nicht in Schwieberdingen, sondern in Illingen befürwortet („Ihre Königliche Majestät finden für gut“), so dass, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, „auch von Freudental bis dahin gefahren werden soll“, und er beschließt ebenfalls, „an diesem Ort Freudental wird eine Hofpost angelegt“ und präzisiert sogar, wer diese Hofpost verwalten wird, wie folgende Wiedergabe des Dekrets zeigt.



Ihre Königl. Maj. finden für gut bei der letzten genehmigten Anlegung einer neuen Postroute von Heilbronn über Freudenthal auf die Chaussée nach Vaihingen und Pforzheim folgende Modifikation eintreten zu lassen: daß nemlich die erste Station von Stuttgart aus zu Schwieberdingen, die zweite aber nicht zu Vaihingen sondern zu Illingen gelegt werden soll, so daß auch von Freudenthal bis dahin gefahren werden soll, an diesem Ort Freudenthal wird eine Hofpost angelegt, welche der Stabsbeamte Cameralverwalter daselbst, und unter ihm ein eigens dazu aufzustellender Postofficir zu verwalten haben wird. Die Königl. Reichs General Post Direction ist bereits hiervon in Kenntnis gesetzt.
 Decr. Freudenthal den 20. Juni 1812

Friedrich

pr 20. Juni 1812

Ministerium des Innern

116

Das Königliche Dekret von 1812 bezüglich einer Poststraße Heilbronn – Pforzheim (über Freudenthal - Illingen)

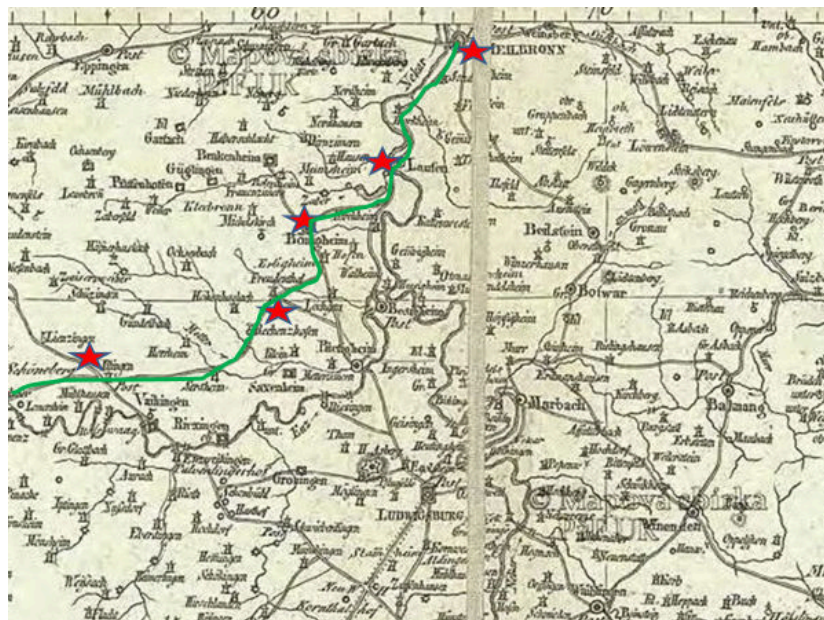
Ihre Königl. Maj. finden für gut bei der letzten genehmigten Anlegung einer neuen

Postroute von Heilbronn über Freudenthal auf die Chaussée nach Vaihingen und Pforzheim folgende Modifikation eintreten zu lassen: daß nemlich die erste Station von Stuttgart aus zu Schwiebertingen, die zweite aber nicht zu Vaihingen sondern zu Illingen gelegt werden soll, so daß auch von Freudenthal bis dahin gefahren werden soll, an diesem Ort Freudenthal wird eine Hofpost angelegt, der Stabsbeamte Cameralverwalter daselbst, und unter ihm ein eigens dazu aufzustellender Postofficir zu verwalten haben wird. Die Königl; Reichs General Post Direction ist bereits hiervon in Kenntnis gesetzt. Decr. Freudenthal den 20. Juni 1812

Friedrich
pr 20. Juni 1812

Ministerium des Innern

Den Verlauf dieser Postroute kann man (hier in Grün) anhand der uns schon bekannten „Charte von Schwaben“ (1814) verfolgen, die verschiedenen Stationen sind mit roten Sternen markiert (Heilbronn, Lauffen, Bönningheim, Freudental, Illingen...).



ZURÜCK ZUR CHARTE VON SCHWABEN 1814: KARTE MIT STATIONEN UND ROUTENVERLAUF

Freilich, der Fortschritt ist nicht aufzuhalten, wie eine Karte Württembergs von 1856⁴¹ verdeutlicht, weil hier nämlich sowohl die Postroute eingezeichnet ist, aber nun auch schon

die neue Eisenbahnlinie der Westbahn, die ab 1853 bestand (und über den Bietigheimer Viadukt fuhr).



Die Postroute **ingezeichnet** auf einer Karte Württembergs 1856....
Aber auch schon die Eisenbahnlinie nach Westen **sichtbar**...

KARTE WÜRTTEMBERG 1856, NOCH MIT POSTROUTE, UND AUCH SCHON EISENBAHN...

Dies bestätigt ein Eintrag auf der Homepage von Illingen, mit einem Foto des dortigen Posthofs, und einem Text, der von der Blütezeit des Posthofs zur Zeit der Herren von Thurn und Taxis, aber auch von seinem Niedergang durch den Bau der Eisenbahn, "Westbahn" (ab 1853), handelt.



Posthofgebäude in Illingen

Die Blütezeit des Posthofes war die Zeit der Herren von Thurn und Taxis, die ab 1819 das Postwesen in Württemberg betrieben. Verkehrsgünstig gelegen - zum einen an der Straße von Cannstatt nach Straßburg und zum anderen von Cannstatt Richtung Mainz - war Illingen ein bedeutender Postumschlagsplatz. Täglich um 13:00 Uhr trafen die vierspännigen Eilwagen aus Karlsruhe und Frankfurt hier zusammen. Das Posthofgebäude war der weit über Württemberg hinaus bekannte Gasthof Post, in dem selbst Napoleon mehrfach Rast gemacht haben soll. In den Stallungen konnten 25 bis 30 Pferde ausgewechselt und versorgt werden.

Mit dem Bau der Eisenbahn 1853 in Württemberg ging die Zeit der Herren von Thurn und Taxis jäh zu Ende und der Posthof in Illingen verlor seine Bedeutung.

POSTHOF IN ILLINGEN

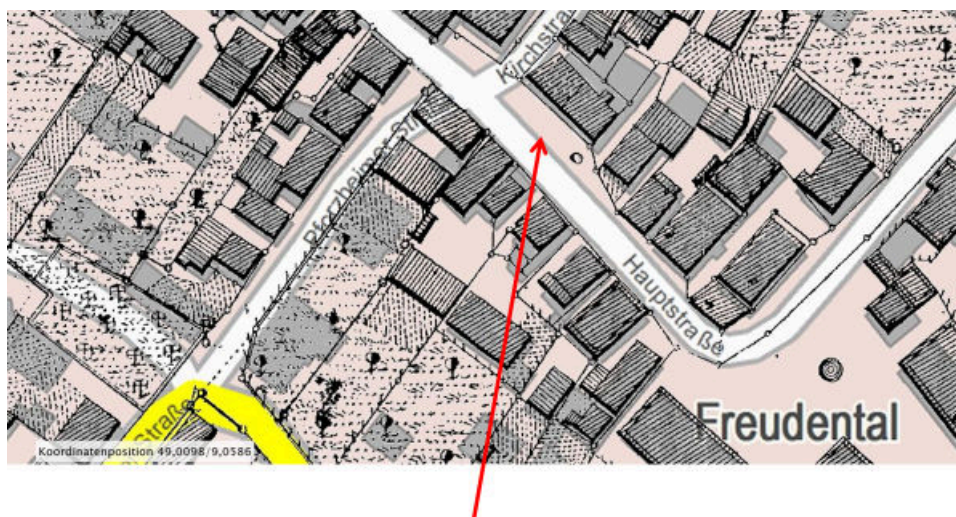
Wo in Freudental mag die Poststation nun wohl gewesen sein? Wegen seiner Lage an der Durchgangstraße durch den Ort fiel meine erste Wahl logischerweise auf den heutigen Gasthof Lamm, weil dessen Gebäude schon im Jahr 1832 auf der historischen Flurkarte verzeichnet war.

Landgasthof Lamm, zentral im Ort gelegen...



Schloss und Ort Freudental – links Königstraße, oben (Pfeil) Gasthof Lamm früher Hofpost?

SCHLOSS UND ORT FREUDENTHAL (LUFTBILD) MIT GASTHOF LAMM (HOFPOST?)



Gasthof Lamm, 1832 schon in der Hauptstraße

GASTHOF LAMM AUF FLURKARTE 1832

Von Uli Gräf⁴² erhielt ich dann allerdings die Information von einer „Posthalterfamilie Beck“, die in der „Jägerstrasse“, bei der ehemaligen Synagoge wohnte, und von der „letzten Pferdepostfahrt im Mai 1914“ ... eine neue Spur? Hier die Bilder, die er ausfindig gemacht hat und für die ich ihm danke:



Die Posthalterfamilie Beck vor ihrem Anwesen in der Jägerstraße.

Posthalterfamilie Beck in Freudental



Letzte Pferdepostfahrt Freudental - Besigheim Mai 1914

Letzte Pferdepostfahrt nach Besigheim Mai 1914

16. zurück zur Suche nach dem „Kirchhof“, mit einem unerwarteten Ergebnis: Fred Uhlmann...

Aus- und Rückblick

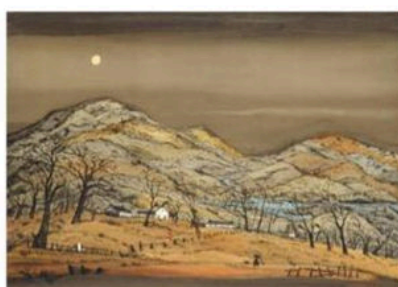
Zum Schluss der Spurensuche ein auch für mich unerwarteter kulturhistorischer Aus- und Rückblick. Er ist nicht nur persönlich, sondern auch wieder literarisch und auch lokalhistorisch. Während der Arbeit an den Urkunden zum Königstraße, *bei der Suche nach der genauen Lokalisierung des erwähnten „Kirchhofs“* stieß ich, wie berichtet, zuerst auf den ehemaligen jüdischen Friedhof im „Alleefeld“, und erinnerte mich an die im Jahr 2013 den Gemälden des Malers Fred Uhlmann gewidmete Ausstellung, die ich damals per Internet aus der Ferne „entdeckte“, bei der fast täglichen (Internet-)Lektüre der „*Bietigheimer Zeitung*“ (da ich gebürtiger Bietigheimer bin).



Ankündigung der Fred-Uhlmann Ausstellung in der Bietigheimer Zeitung (13. April 2013)

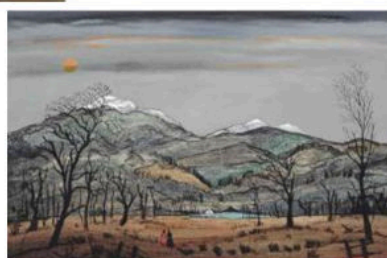
129

ANKÜNDIGUNG AUSSTELLUNG FRED UHLMANN



Gemälde von Fred Uhlmann

„White Cottage“



„Early Snow“

130

FRED UHLMANN MALER (ZWEI GEMÄLDE)

Dies machte mich neugierig, denn ich kannte ihn schon lange als Schriftsteller eines literarischen Werks, eines kleinen und ergreifenden Romans, der auch in unserem württembergischen Raum angesiedelt ist, nämlich „*Der wiedergefundene Freund*“, den ich zuerst in der französischen Ausgabe unter dem Titel „*L’ami retrouvé*“ gelesen hatte. Allerdings kannte ich damals noch nicht die Beziehung zwischen Fred Uhlmann und Freudental, auch wenn ich einen Zusammenhang ahnte.



ROMANUMSCHLÄGE „L’AMI RETROUVÉ“ - « DER WIEDERGEFUNDENE FREUND » (MIT NEUEM NAMEN)

Meine beiden Ausgaben des Buches von Fred Uhlmann, das eine Französisch, das andere Deutsch.

Übrigens stammt das Gemälde „*Aussicht auf Stuttgart*, 1922 (Ausschnitt) auf dem Umschlag der deutschen Ausgabe „*Mit neuem Namen*“ von dem in Murrhardt gebürtigen Maler und Grafiker Reinhold Nägele (1884-1972): (*Aussicht auf Stuttgart*, 1922 Ausschnitt)

Fred Uhlmann, am 19. Januar 1901 in Stuttgart geboren, am 11. April 1985 in London gestorben, ist ein britischer Schriftsteller und Maler deutscher Herkunft. Aus bürgerlichen Kreisen stammend, studiert er in Stuttgart Rechtswissenschaften, um Rechtsanwalt zu werden.

Wegen seiner jüdischen Herkunft muss er 1933 Deutschland verlassen, um vor den Nazis zu fliehen, und geht nach Paris, wo er mit Künstlern in Kontakt kommt und Maler wird. „Ich bin ziemlich sicher, der einzige Doktor des kanonischen Rechts zu sein, der berufsmäßiger Maler geworden ist.“ schreibt er in seiner Autobiographie „*the Making of an Englishman. Erinnerungen eines deutschen Juden.*“⁴³

Aber erst vor kurzem wurde mir bewusst, dass Uhlmann nicht nur in Stuttgart geboren ist, also gebürtiger Schwabe war, sondern dass seine Familie abstammt von David Ullmann, dem Vorsteher der jüdischen Gemeinde, der 1770 die Synagoge in Freudental gebaut hat, und der aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem (alten) jüdischen Friedhof begraben war.⁴⁴

Von Frau Barbara Schüssler, die das PKC (Pädagogisch-Kulturelles Centrum, in der ehemaligen Synagoge) in Freudental betreute, erfuhr ich: „1721 gab es sieben „Hofjuden“ in Stuttgart. In diesem Jahr wird auch der Name David Uhlmann zum ersten Mal erwähnt, der sich später als Hofschutzjude in Freudental niederließ.“⁴⁵

„Fred Uhlmanns Großvater Simon wurde 1836 in Freudental geboren. Zu dieser Zeit waren die Juden durch neue Gesetze gleichberechtigte Bürger mit allen Rechten und Pflichten.“⁴⁶ Simon Ullmann wanderte 1855 nach Amerika aus, nahm am amerikanischen Bürgerkrieg teil, kam dann aber wieder zurück und heiratete die reiche Tochter eines Textilunternehmens in Stuttgart.

Fred Uhlmann

Gemälde von
Kurt Schwitters

(1941)

133

PORTRÄT FRED UHLMANN (KURT SCHWITTERS)

In der Erzählung „*Mit neuem Namen*“ (oder „*Der wiedergefundene Freund*“) findet man deutliche Anspielungen auf unsere vertraute schwäbische Umwelt. Auf dem Waschzettel der dva-Ausgabe liest man: „Die Geschichte ist erfunden, aber der Autor hat sie mit den blühenden Farben der Erinnerung an seine schwäbische Heimat gemalt.“⁴⁷

Historische Tatsachen und reine Fiktion werden vom Autor miteinander verwoben, wie zum Beispiel im zweiten Kapitel, Seite 15, diese Stelle:

„Zwei Brüder, Fritz und Ulrich, ließen 1870 bei Champigny ihr Leben, zuerst der jüngere, dann der ältere bei dem Versuch, den Bruder aus dem Gefecht zu tragen. Auch bei Verdun fiel ein Friedrich von Hohenfels.“⁴⁸

Die zitierte Stelle erinnerte mich spontan an ein Denkmal, das in Pleidelsheim vor dem Alten Rathaus steht. Es stammt vom Hofbildhauer Ludwig von Hofer, dessen Vater in Pleidelsheim geboren war und ist aus Carrara-Marmor.

Dieses Krieger-Denkmal stellt die beiden *Brüder Axel und Erich von Taube* dar, die am 02. 12. 1870 im Krieg gegen Frankreich gefallen sind.⁴⁹



136

DIE BRÜDER TAUBE (GEFALLEN IM 1870/71ER KRIEG)

Die gefallenen Taube-Brüder sind historisch, während der Graf „Konradin von Hohenfels“ zwar reine Erfindung ist, aber an „Hohenstaufen“ anklingt... gemeint ist allerdings Claus von Staufenberg, der am 20. Juli 1944 am fehlgeschlagenen Attentatsversuch gegen Hitler beteiligt war. Das Lesen der kurzen Erzählung Fred Uhlmanns lohnt sich, mehr sage ich nicht dazu.

17. Zum Abschluss, gewissermaßen an die Seilertradition der ersten Bietigheimer Dautel anknüpfend...

...ein Blick zurück in eine sehr weit zurückliegende Vergangenheit, und ein kleines Rätsel: Was mag dieser Gegenstand wohl darstellen?



AUS EINER HÖHLE NICHT SEHR WEIT VON HIER (VOR 40.000 JAHREN)

Dieses Objekt wurde gefunden in der Höhle *Hohe Fels*, im Achtal (auf 534 m Höhe), unweit Blaubeuren, bei Schelklingen⁵⁰



Mit diesem Werkzeug aus Mammutelfenbein
stellten die frühen Bewohner der Schwäbischen
Alb Schnüre und Seile her.

Foto: Universität Tübingen



AUF DER SCHWÄBISCHEN ALB, FRÜHE BEWOHNER

Mit diesem Werkzeug aus Mammutelfenbein stellen die frühen Bewohner der schwäbischen Alb Seile und Schnüre her.



WERKZEUG AUS MAMMUTELFENBEIN

vor rund 40.000 Jahren.



DIE LÖCHER MIT RIEFEN ODER KERBEN



HERSTELLUNG VON SEILEN UND SCHNÜREN IN DER ALTSTEINZEIT...

Womit wir nach der Feldmesserarbeit am Königsträßle vor 200 Jahren, über das Rechenseil des Mittelalters, das Zwölfknotenseil und die Landvermessung nach den Nilüberschwemmungen im alten Ägypten noch ein gewaltiges Stück weiter in den unergründlich tiefen Brunnen der Vergangenheit hinuntergetaucht wären...

Anmerkungen zu den Urkunden

altertümliche Ausdrücke

außerhalb Etters (Wahrig): außerhalb des bebauten Gemeindegebiets, *Anwohnung* (des Geländes), *Anstösser* (Anlieger), *thut* (für heute „macht“, „ist“ bei Rechnung als Ergebnis), „aufstecken“ (VI): die Grenze abstecken (DRW), „Untergänger“ (der den Feldmesser begleitet und seine Vermessungsarbeit überwacht)

Französische Wörter

Commun(e), Casse, Departement, Chaussee (auch lautlich eingedeutscht „Schosse“ oder „Chosse“ geschrieben)

Amtssprachliche bzw. Lateinische Ausdrücke

Beibericht (heute „Begleitschreiben“), *Supplik, Supplicant* (=“Bittschrift“), *Administration, Extract., Protocolli, Devotion, Recess* (Wahrig: „Auseinandersetzung, Vergleich, schriftlich fixiertes Verhandlungsergebnis“)

die „*Abhör*“ (der Rechnungen): Zeugenverhör, Rechnungsprüfung (DRW; Deutsches Rechtswörterbuch, Universität Heidelberg; Audit⁵¹)

„nach dem *Neuapprobiertten* Maß“ (neu eingeführt)

Quadratruthe wird mit einem gezeichneten Quadrat \square abgekürzt

Der **Übertrag** von einer Manuskriptseite auf die andere erfolgt *durch Wiederholung* des letzten bzw. ersten Wortes oder der entsprechenden Zahl auf der Folgeseite.

Unterwürfigkeitsfloskeln (*eine kleine Blütenlese...*)

Euer Königliche Majestät, allerunterthänigste Bitte, wird allergnädigst bekannt sein, auf Allerhöchsten Befehl, das Hochpreissliche Departement des Innern, so wagen die submissen unterzogenen (=unterzeichneten) die allerunterthänigste Bitte um allergnädigsten Wiederersatz, in allertiefster Devotion verharren Euer Königlichen Majestät allerunterthänigst gehorsamster Schultheiß und Magistrat, Königlich Hochlöblichem Oberamt, mit gehorsamster Bitte, Allergnädigste Herrschaft

- 1 vgl. mein Aufsatz „*Chronik der Bietigheimer Familie Dautel, eine biographische Spurensuche*“, in: Blätter zur Stadtgeschichte Bietigheim-Bissingen, Band 16, 2005, S. 28-69.
- 2 Näheres dazu im Artikel von 2005, ebda, S. 55
- 3 Heute im Besitz des Architekten Fritz Dautel
- 4 vgl. genauere Angaben und Faksimiliewiedergaben der Urkunden in „Blätter zur Stadtgeschichte...“, a. a. O., S. 39-40
- 5 Artikel „Rechenseil“, in Wikipedia
- 6 Wikipedia, « Rechenseil »
- 7 Artikel „Zwölfknotenseil“, in Wikipedia
- 8 Wikipedia, „13-Knotenseil“
- 9 Brief (18.2.1998) von Heinrich Kling, ausgezeichnetem Kenner der Ortsgeschichte von Freudental und Verfasser des dreibändigen Werks „Freudental, ein schwäbisches Dorf“
- 10 Gemälde « Napoléon dans son cabinet de travail », Jacques-Louis David, 1812
- 11 Artikel „Friedrich“ (Württemberg), Wikipedia
- 12 ebda.
- 13 Informationen von der Homepage der Gemeinde Freudental: <http://www.freudental.de/>
- 14 Brief vom Staatsarchiv Ludwigsburg, 30.04.1998
- 15 Im Staatsarchiv Ludwigsburg, F 154 I Oberamt Besigheim, Büschel 268
- 16 Im Staatsarchiv Ludwigsburg, D 41 Oberregierung, Büschel, 911
- 17 Informationen vom Homepage der Gemeinde Freudental: <http://www.freudental.de/>
- 18 Homepage der Gemeinde Freudental, Brigitte Popper, 10. Oktober 2011
- 19 Homepage der Gemeinde Freudental
- 20 Daten aus Werner Seyfried, Masse und Gewichte, Homepage der [Stuttgarter.de/kwste/Anhang](http://www.stuttgarter.de/kwste/Anhang)
- 21 Günter Henrich
- 22 Artikel „Gulden“ in Wikipedia
- 23 Wahrig : Etter : süddt., bebauter Teil des Gemeindegebiets
- 24 Kloster Rechentshofen, südwestlich. von Freudental, südöstlich von Hohenhaslach, zwischen Freudental und Sachsenheim.
- 25 Homepage Gemeinde Freudental
- 26 Homepage Gemeinde Freudental.
- 27 Homepage Gemeinde Freudental
- 28 Artikel « Württembergische Landesvermessung », in: wikipedia.
- 29 zugänglich über : <https://www.leo-bw.de/>
- 30 Im Gespräch mit Herrn Dieter Bertet erfuhr ich, dass zwischen Hohenhaslach und Freudental, in einem Waldstück am Rand der Straße, ein Erinnerungsstein an diese württembergische Landesvermessung steht, an der GPS Marke 49.0'1"N, 9.3'3"E, mit der Inschrift: Abszissenanleihe der Württ. Landesvermessung Soldner-System 5345 Im nördlich des Bezugspunkts ehem. Tübinger Sternwarte
- 31 „Charte von Schwaben“, Bohnenberger etc Ignaz Ambros Amman . 1814 Verlag J. C.Cotta Tübingen, <http://www.oldmapsonline.org/map/cuni/807107>
- 32 Bietigheim Messtischblatt, 1897, Stuttgart
- 33 <https://www.leo-bw.de/>
- 34 Das Gewann „Kirchhof“ ist in der Tat ein ehemaliger Friedhof, wie sich beim Dialog mit dem Publikum anlässlich des Vortrags in Freudental ergab, und beim Gespräch mit Herrn Dieter Bertet, Gemeinderat, dann bestätigt wurde. Bei Straßenarbeiten in der Gartenstraße, nördliche Fortsetzung der Bietigheimer Straße, wurden Skelettknochen gefunden, und nach Auskunft von Herrn Bertet ist auch noch die Friedhofsmauer dieses „Kirchhofs“ vorhanden. Übrigens ist im Schwäbischen diese Bezeichnung üblich für den Ort, wo sich die Gräber einer Gemeinde befinden, ohne dass nun unbedingt eine Kirche dabei stehen muss.
- 35 Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Ludwigsburg, EL 68 VI Nr 4120 Bild 1 Historische Flurkarte von 1832, https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/bild_zoom/zoom.php?bestand=50259&id=7354392&screenbreite=1366&screenhoehe=738
- 36 Die Gemeindepflegerechnungen sind ab 1816 (fast) lückenlos erhalten.
- 37 Wilhelm Hauber, Das württembergische Rechnungswesen in seinem ganzen Umfange“, in drei Teilen, 626 Seiten, Reutlingen 1845
- 38 Akte E 166 Bü 185: <https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olf/struktur.php?bestand=17500&sprungId=349282&letztesLimit=suchen>
- 39 Im Staatsarchiv Ludwigsburg, F 154 I Oberamt Besigheim, Büschel 268
- 40 a.a.O.
- 41 Karte Das Königreich Württemberg und das Großherzogthum Baden, nach C.F. Weilands Entwurf völlig umgearbeitet von H. Kiepert, Weimar, Verlag des Geographischen Instituts 1856, Maßstab 1: 450.000
- 42 Uli Gräf, Landesdenkmalpfleger 1979-1993. Zwei Bilder zur Posthalterei in Freudental.

Die Bilder sind eingescannt aus dem Bildband: *Freudental am Fuße des Strombergs*. Bilder aus alten Tagen, Geiger-Verlag Horb a.N., 1985

43 Fred Uhlmann, *The Making of an Englishman. Erinnerungen eines deutschen Juden*. Diogenes, Zürich 1998

44 Barbara Schüssel, *Uhlmann in Freudental*, Auszug aus einer Führung des PKC Freudental (undatiert); auch telefonische Auskunft bei einem Gespräch über Fred Uhlmann.

45 Barbara Schüssel *Uhlmann in Freudental*

46 Barbara Schüssel *Uhlmann in Freudental..*

47 Fred Uhlmann, « *Mit neuem Namen* », Waschzettel

48 Fred Uhlmann, « *Mit neuem Namen* », S. 15.

49 Homepage der Gemeinde Pleidelsheim

50 Fotos veröffentlicht vom Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Tübingen; siehe auch:

<https://www.archaeologie-online.de/blog/menschen-nutzten-schon-vor-40000-jahren-spezielles-werkzeug-zur-seilherstellung-3164/>

51 Beispiele aus dem Internet für „Rezess“ und „Abhör“: Belegtext: zuziehung zu abhoer reichs- creyss- und cassae-rechnungen... 31 S; 490. Kreisrezess. in: Deutsches Rechtswörterbuch – DRW Kreisordinarium ff.

oder: ... für Mühewaltung verblieb ein „Rezess“ (Saldo) in Höhe von ... zum Rezess gehörten noch 5 ½ Sester Hafer, die der Bürgermeister der Stadt als Saatgut stellt. Anhör der ... , in: Dr. Johann Baptist Ferdinand, Neue Miscellen aus Heimat und Landschaft, Band 2 (1954-1959)